



Erscheint
an allen Werktagen.

Postcheckkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

Berichter: 6105, 6275.

Tel.-Nr.: Tageblatt Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zl. bei den Ausgabestellen 5.25 zl. durch Zeitungshändler 5.50 zl.,

durch die Post 5.— zl. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bet hohrer Gewalt. Betriebsstörung. Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzelle (38 mm breit) 45 Gr.
Anzeigeteile 15 Groschen.
Anzeigenpreis für die Millimeterzeile im Reklameteil 45 Groschen.
Anzeigenpreis 50% mehr. Reklamepetzelle (90 mm breit) 135 gr.
Auslandserate: 100% Aufschlag.

Stresemann in Stuttgart.

Eine Rede über die Aufgaben und Pflichten der Deutschen.

Bei der Jahreshauptversammlung des Deutschen Auslandsinstituts führte Reichsausßenminister Dr. Stresemann u. a. folgendes aus:

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Anwesende! Lassen Sie mich Ihnen herzlich und aufrichtig danken für die große Ergebung, die Sie mir mit der Verleihung des Deutschen Rings haben zuteil werden lassen. Sie haben, sehr verehrter Herr Vorsitzender, von einer Eigenschaft meines Wesens gesprochen, die oft Grund von Kritik und von Angriffen gesehen ist, nämlich von dem, was wir mit einem Fremdwort Optimismus nennen, was ich selber gerne möchte: Glaube an die Zukunft. Ich bekannte mich zu diesem Glauben, und ich bin der Meinung, daß weder ein einzelner Mensch noch ein Volk eine Zukunft hat, wenn es nicht den Glauben an diese Zukunft in sich trägt. Nur dieser Glaube selbst gibt uns die Kraft, aus Niedrigkeit, aus Sturz, aus Neid heraus sich wieder aufzuraffen, um aus den Trümmern ein neues Haus zu bauen.

Ich sehe diesen Glauben an die Zukunft begründet in dem Glauben daran, daß der Sturz des deutschen Volkes nicht aus seiner Schuld begründet ist, daß es das Recht hat, sich moralisch frei zu fühlen, wie irgend ein anderes Volk auf dieser Erde. (Applaus!) Es hat eine Prüfung durchmachen müssen. Vielleicht überdient ihm diese Prüfung zum Heile. Um diese Zukunft ringt. Von dem Kampf um diese Zukunft mit Bezug auf Reich und Ausland deutetst du mir lassen Sie mich zu Ihnen in dieser Stunde sprechen.

Ich bin der letzte, der die Persönlichkeit gering schätzen wollte. Aber ich glaube, jeder muß sich darüber klar sein, auf welcher Grundlage derjenige steht, der heute deutsche Außenpolitik zu machen hat. Wir sind das Volk des verlorenen Weltkrieges. Wir sind niedergesunken in einem Kampf, in dem das Niedersinken keine Ahnung war, aber gleichzeitig Verlust unserer politischen und materiellen Weltstellung. Welche Hilfsquellen bleiben nun dem, der nach dieser Niederlage nun dieses Volk außenpolitisch unterstützen soll? Ihm fehlt die materielle Macht. Und was geflügelten werden mag von der großen Gewalt, von der Macht des Geistes im Verhältnis der Völker zueinander: Wie gern anders weiß derjenige die Ideen seines Volkes durchzusetzen, der dem hinter seinen Worten auch die Möglichkeit sieht, etwas vorzutragen, was dem nicht gegeben ist, der lediglich auf das Gehirne sich angewiesen sieht.

Groß geblieben ist unsere Wirtschaftsstellung in der Welt. Sie hat uns geholfen, die Weltgeltung zu erhalten. Auch die Frage wirtschaftlicher Beziehungen im Austausch der Güter ist eine Frage, die Deutschland und Ausland deutet zu miteinander verbindet.

Aber schließlich kann letzten Endes nicht das Materielle ein Ende sein für den Weg in die Zukunft. Mir steht immer Augen als eines der schönsten Worte, die je gesprochen worden sind, das Wort des Preußenkönigs bei der Eröffnung der Universität Berlin, die wenige Jahre nach dem Frieden von Tilsit erfolgte, daß Preußen versuchen müsse, das, was es am materiellen Machtverluste habe, auf dem Wege der Bildung des Geistes, des sittlichen Willens vorwärtsstreitend wieder zu besiegen.

Doch die Frage: „Geht unser Volk diesen Weg?“ sehr schwer zu beantworten ist, wird verständlich sein.“ Dr. Stresemann geht dann auf die Ideale des Lebens ein und weist darauf hin, daß zur Erhaltung des Geistes auch eine Erhaltung des Körpers, und doch aus diesem Streben heraus die Stärkung des Körpers ein Zug der Zeit ist. Bei Deutschland alles verloren hat, darum ist auch das Ringen Deutschlands so außerordentlich schwer. Aber neben dem Streben nach einem neuen Lebensziel, neben der ungeheuren Hoffnung des deutschen Lebens besteht ein Alttrium für die deutsche Außenpolitik.

Dr. Stresemann fuhr wörtlich fort: „Ich sehe dann noch einen zweitenlichen Alttrium in dem festen Verbundensein der deutschen Kulturgemeinschaft auf der Erde, der den Verbundensein, das nie so stark war wie nach diesem letzten Krieg. Es ist vorhin die Erinnerung geweckt worden an jenen Tag vor zwei Jahren. Was damals mir Symbol war, das war das Herz des Auslanddeutschstums, jenes wunderbaren Symbols des Schurzes. War es nicht erhabend, zu sehen, wie zu dem selbstlosen Deutschland seine Söhne aus dem Erdenrund kamen, ihre Freiheit zu erweisen und zum Ausdruck brachten: Du bist unsere Mutter, zu der wir gehören! Staatsbürgerpflicht kann das Sich nicht empfinden, das Herz so sprechen zu lassen.“

Dieses Sich nach einer umfassenden Kulturgemeinschaft ist ja seitdem doch immer stärker geworden, und ich habe so gerne einer Stunde in meinem Hause, auf die ich stolzer bin als auf vieles andere, in den Vertreter deutscher Minderheiten aus den verschiedensten Staaten und Ländern sich fanden im Hause des deutschen Außenamtes in der deutschen Reichshauptstadt, und das doch das Gefühl gab: hinter deinem Volk, das du vertrittst nach außen, da steht hinter dir mehr als das Deutschtum, da steht hinter dir eine ganz große Welle deutschen Blutes, die hinüber geht in alle Erdteile und die zu einer Einheit zusammengeschlossen ist. (Lebhafte Beifall.)

Ein schwerer Kampf ist das Ringen um Wiedergewinnung unserer Sicht unter den Völkern. Man hat versucht, uns moralisch als weniger wertvoll hinzustellen als andere Völker. Demgegenüber möchte ich das eine betonen, daß wir uns bewußt sind, mindestens so wie sie vor dem Weltkrieger bestehen zu können. Deshalb werden Macht und Gewalt nicht entscheidend sein für irgend einen moralischen Urteilsspruch in der Geschichte. So lange noch ein Mensch deutschen Blutes lebt, so lange werden wir uns wehren gegen die Differenzierung jener Generation, die genau so mit ihrem Willen und mit heiterer Liebe für ihre Heimatscholle gekämpft hat, wie andere Völker. Es geht jetzt durch die ganze Welt die Empfindung, daß die Deutschen die Möglichkeit haben, wieder groß zu werden, und wenn man draußen dieses Empfinden hat, sollten wir nicht kleiner sein als die Menschen, die uns vom draußen her lehren. (Lebhafte Beifall.)

Wir sollten lernen, daß wir das, was sich entwickelt, immer

nur messen unter dem Gesichtspunkt eines Menschenlebens

Der Abbruch.

Von Axel Schmidt.

Langsam und systematisch hat die englische Regierung ihre Politik gegen Sowjet-Russland aufgebaut. Zuerst wurde der Gegner aus der scheinbar uneinnehmbaren Stellung in China hinausmanövriert. Heute heißt es bereits, daß Borodin, der nichtoffizielle Gesandte Moskaus bei den chinesischen Kommunisten, im Flugzeug China verlassen habe, um seiner Gefangenennahme zu entgehen. Erst jetzt, nachdem der Sieg auf asiatischem Territorium errungen, zeigte sich Chamberlain geneigt, energische Maßnahmen gegen die Sowjet-Vertreter in London zu gestalten.

Dass der Rubel in Asien rollt, ist nichts Neues. Das tut er schon seit einem Jahrhundert, und nur im Jahrzehnt 1905—1914 zur Zeit der englisch-russischen Freundschaft gegen Deutschland war eine Pause eingetreten. Solange diese Art von Politik sich auf Asien beschränkte, hat es England nicht für nötig befunden, mit so scharfen Mitteln, wie mit dem Abbruch der Beziehungen zu Russland, zu antworten. Der englische Bergarbeiterstreik aber deckte es auf, daß die 3. Internationale ihre Zeit für gekommen erachtete, mit ihrer Agitation in das Herz des Britischen Weltreichs vorzustoßen. Es scheint festzustehen, daß das im englischen Kriegsministerium vermisste Dokument zwar nicht gefunden ist, wohl aber vielfache Beweise von geldlicher Unterstützung der englischen Kommunisten durch Moskau.

Es rächt sich jetzt, daß in Sowjet-Russland zwei Kräfte Außenpolitik betreiben: das Kommissariat für Außenpolitik und die 3. Internationale (Komintern). Während das Kommissariat oft ernstlich bestrebt war, zu den europäischen Staaten in geordnete Beziehungen zu kommen, ist die 3. Internationale ganz auf die weltrevolutionäre Agitation eingestellt. Man kann es gut verstehen, daß Tschitscherin (Außenpolitik) und der verstorbene Krassin (Außenhandel) ehrlich bestrebt waren, politische und wirtschaftliche Fäden in der Erkenntnis anzuspinnen, daß nur auf diese Weise dem Sowjetstaate auf die Beine zu helfen sei. Die 3. Internationale aber fragte nicht nach solchen Erwägungen. Sie erspähte jede Gelegenheit, um mit ihrer Agitation für die Weltrevolution überall dort einzuhaken, wo Aussicht auf Erfolg bestand. Diese Institution nun hat sich in Sowjet-Russland als die stärkere und rücksichtslose erwiesen.

Dabei dürfte die Sowjet-Regierung augenblicklich weniger als je geneigt sein, kriegerische Verwicklungen zu suchen. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten sind dazu nicht nur zu groÙe, auch die militärischen Verhältnisse sind wenig günstig gelagert. In den Gliedstaaten nämlich machen sich nicht geringe Bestrebungen bemerkbar, die Rote Armee territorial auszugehen. Da aber die 3. Internationale und nicht die Sowjet-Regierung den Ausschlag in der Politik gegen England gab, ist es jetzt dennoch zum Bruch gekommen.

England hat inzwischen nicht nur die Randstaaten für sich gewonnen, sondern auch die Kleine Entente. Es ist kein Zufall, daß der „Sozialdemokrat“ in Riga, der von dem Außenminister Zeelen oft als Sprachrohr benutzt wird, plötzlich von der Möglichkeit spricht, daß die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Moskau scheitern könnten. Auch die Minister der Kleinen Entente ließen bei ihrer kürzlichen Zusammenkunft die bisher immer erwogene Möglichkeit einer Anerkennung der Sowjet-Union ganz außer Betracht. Diese Haltung verschärfte Sowjet-Russland, und es plant, alle Bestellungen für die Industrien Südslawiens und der Tschechoslowakei rückgängig zu machen. Diese Drohung, mit der die Sowjet-Union schnell bei der Hand ist, klingt gefährlicher, als sie es in der Tat ist. Bei dem geringen Bedarf der verarmten russischen Wirtschaft fällt nämlich auch für einen Mittelstaat eine Sperrung der Aufräge nicht allzu sehr ins Gewicht. Bei England ist sie ganzlich wirkungslos, da selbst ein Maximum von russischen Aufrägen nur 3% Prozent der englischen Arbeitslosen Brot verschaffen würde.

Wird der Abbruch der Beziehungen fürs erste auch keine militärischen Folgen nach sich ziehen, so wird die Weltpolitik dennoch ein anderes Gesicht bekommen. Nicht nur die Rand- und Nachfolgestaaten werden vor schwere Entscheidungen gestellt, auch Deutschlands Außenpolitik wird neuen Schwierigkeiten ausgesetzt sein. Allem Anschein nach hat der Besuch Douglas und Briands in England eine weitgehende Verständigung zwischen Paris und London über europäische Fragen herbeigeführt. Frankreich durfte sich in russischen und chinesischen Dingen der englischen Führung überlassen, während England in der Rheinlandfrage Frankreich die Vorhand eingräumt hat. Die Ausführungen Garvins im „Observer“, daß er zwar nach wie vor für die Räumung

der Rheinlande sei, eine solche Konzession aber nicht einer rechten Regierung in Deutschland gewährt werden könne, ist als Rückzugsgesetz zu werten. Die deutschen Fragen sind durch Aufbrechen des russisch-englischen Gegensatzes in den Hintergrund des politischen Interesses Europas gerückt. Die Politik von Locarno und Thoiry beginnt einzufrieren, und es wird Stresemann schwer fallen, sie wieder zum Aufleben zu bringen. Nicht als hätte der französisch-englische Gedankenaustausch in London eine deutschfeindliche Spize bekommen, bei den Unterhaltungen Frankreichs, Englands und Italiens über China, Sowjet-Russland, Albanien dürfte das Rheinland nur als Kompensationssobjekt gewertet werden. Ob dies in Genf auf der Ratstagung des Völkerbundes viel anders werden wird, ist fraglich. Chamberlain, der diesmal den Vorsitz führen wird, wird es verstehen, die russischen Dinge in den Vordergrund der Diskussion zu stellen. Er dürfte dabei von der Mehrzahl der Ratsglieder unterstützt werden, denen auch das russische Feuer auf den Rücken brennt.

So gering, wie schon erwähnt, für den Augenblick die Gefahr ist, daß der Abbruch der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen Englands zu Russland militärische Konsequenzen nach sich ziehen wird, kommt dadurch doch ohne Zweifel ein starkes Moment der Unruhe in die Politik Europas hinein. Es wird natürlich Englands Bestreben sein, immer mehr Staaten für seine antirussische Front zu gewinnen, um dadurch den wirtschaftlichen Druck auf Sowjet-Russland zu verstärken. Das aber würde Moskau auf eine sehr empfindliche Stelle treffen. Die Reden der Vertreter der Sowjet-Union in Genf haben es aller Welt kund getan, daß Moskau große Kredite nötig hat. Wie lange also die Sowjetregierung es ruhig anschauen kann, daß England die Politik der Wirtschaftsblokade zu errichten im Begriff ist, ist heute noch nicht zu ergründen. So kann es leicht geschehen, daß die englischen Maßnahmen, die heute rein wirtschaftlich gedacht sind, in nicht ferner Zukunft ein ganz anderes, ernsteres Aussehen bekommen.

Die Anleiheverhandlungen.

Warschau, 30. Mai. (A. W.) Im Finanzministerium wurden am Sonnabend Verhandlungen abgehalten, deren Aufgabe war, den Entwurf für den Anleihevertrag, der vom Direktor Baranowski und dem Vertreter des Anleihesofortums Denis und Doulos abhängt, zu prüfen. Da die Anleihe auf den Märkten von London und New York untergebracht werden soll, wird der Zeit nach den geltenden internationalen Regeln festgelegt. Die Arbeiten der Legfertigung werden 3-4 Tage dauern, wovon der Schwerpunkt der Verhandlungen wieder in den Kreis der Bataillone verlegt wird, die den Vertrag unterzeichnen. Im Zusammenhang damit wird in dieser Woche die Ankunft der Vertreter Monnet und Cloës erwartet. Nach den letzten Meldungen haben die polnischen Vertreter Zugeständnisse in der Frage der Option erlangt. Ferner sind die Aufgaben des amerikanischen Beobachters im Rate der Bank Polski festgelegt worden, der auf die Verteilung der Kredite keinen Einfluss haben wird. Neben Wirtschaftszwischen der Eingabe von Noten, der Tilgung von Regierungssieden in der Bank Polski, wird die Anleihe zur II. Emission von Altien der Bank Polski verändert. Diese ganze Emission soll die Regierung erneut erhalten, um sie nach drei Jahren an die Aktionäre abzutreten. Zwei Wochen nach Erledigung der Anleihe findet eine außerordentliche Versammlung der Aktionäre der Bank Polski statt. Die Ergebnisse der Sonnabend-Verhandlungen sollen in der heutigen Sitzung des Ministerrats vorgetragen werden.

Parteiverhandlungen über die Einberufung des Sejm.

Warschau, 30. Mai. (Pat.) Unter dem Vorsitz des Abg. Gąbiński fand Sonnabend mittag eine Versammlung von Vertretern mehrerer Sejmoparteien statt, in der auf die Nachricht hin, daß die Regierung die Einberufung einer außerordentlichen Session der gesetzgebenden Körperschaften plante, das Arbeitsprogramm für diese Session erworben wurde. An der Konferenz nahmen teil: Abg. Gąbiński (Pat. Volksverbund), Abg. Stroniecki (Christl.-Nat.), Abg. Geistlicher Kaczyński (Christliche Demokratie), die Abgeordneten Kiernik und Dobksi (Bischofspartei), Abg. Bagiński (Wahlverein), Abg. Popiel (Nat. Arbeiterpartei) und Abg. Niedziałkowski (P. P. S.). In dieser Versammlung wurde dahin erkannt, daß der Antrag der Sozialistopartei auf eine Änderung der Verfassung in dem Sinne, daß die Bestimmung eingeführt wird, die den Sejm auch sich selbst auflösen läßt, zur Erledigung auf gesetzgebendem Wege reif sei; ferner der Gesetzentwurf über die Versammlungen und die Gesetzentwürfe für die Selbstverwaltung, falls die in diesem Punkte noch bestehenden kleinen Meinungsverschiedenheiten beseitigt würden, sowie der Entwurf für eine neue Wahlordnung zu den gesetzgebenden Körperschaften. Von verschiedenen Seiten wurde auch auf die Notwendigkeit hingewiesen, den vom Nationalen Volksverband eingebrachten Gesetzentwurf über die Bekämpfung des Kommunismus zu erledigen. Man erwähnte ferner eine eventuelle Anerkennung der Pressefreiheit. Die Einberufung eines Antrages über die Einberufung des Sejm zu Händen des Staatspräsidenten wurde als noch nicht spruchreif bezeichnet wegen der Konferenz, die am 1. Juni zwischen dem Ministerpräsidenten und den Marschällen der beiden gesetzgebenden Kammern stattfinden soll.

Der Streit mit Herrn Grabski.

Aus den Tagen des Bloßsturzes. — Richtigstellungen

Der polnische Reichsbankpräsident Karpiński antwortet in längeren Ausführungen auf die Vorwürfe des Herrn Wladyslaw Grabski gegen die Tätigkeit der Bank Polski in der Zeit, die dem Sturz des Bloßsturzes im Juli 1925 vorausging. Die Antwort Karpińskis lautet:

„Der allgemeine Vorwurf völliger Passivität der Behörden der Bank Polski angesichts des nahenden Gefahren ist ungerechtfertigt, da es Herrn Grabski wohl bekannt ist, daß die volkswirtschaftliche und kreditliche Tätigkeit der Bank stets dem Bloßsturz galt. Die Bankbehörden wiesen bereits im September 1924 den Finanzminister auf die Gefahr hin, die sich für die Valuta aus der Passivität der Handelsbilanz ergeben konnten, und auf die Notwendigkeit, Maßnahmen zu treffen, die eine Verringerung des entbehrlichen Imports bewirken. Die entsprechenden Maßnahmen der Regierung erfolgten erst einige Wochen vor dem Bloßsturz, das heißt später. Die Behörden der Bank haben auch mehrmals darauf hingewiesen, daß es nötig sei, dem durch übermäßige Importe entstehenden in Auslande hervorgerufenen Abstrom von Valuten entgegenzuwirken. Auch auf diesen Gebieten waren die Schritte der Regierung verspätet.“

Was den konkreten Vorwurf betrifft, daß die Bank Polski im 4. Quartal 1924 angesichts der passiven Handelsbilanz nicht die entsprechenden Konsequenzen in ihrer Emissions- und Kreditpolitik gezogen habe, und daß sie eine leichtsinnige Kreditpolitik getrieben hätte, stelle ich fest, daß die Bank behörden schon im September 1924 trotz des bestehenden Bloßsturzes beschlossen haben, keine größeren Kredite zu gewähren. (Sitzungen vom 9. September und 11. Oktober 1924). Wenn dann im folgenden Zeitabschnitt (vom Dezember 1924 bis Februar 1925) die Kreditaktivität wieder eine Erweiterung erfuhr, so geschah es nur auf die vom Finanzminister (Grabski) erhaltenen Zusicherungen hin, daß die Bank in nächster Zeit eine beträchtliche Menge von Valuten aus dem Titel einer großen Auslandsanleihe erlangen werde. Leider strömten diese Summen in geringerer Menge in die Staatskassen, als man erwartet hatte, weshalb die Bank schon zu Beginn des März Krediteinschränkungen einführte und nicht erst im August, wie Herr Grabski behauptet. Herr Grabski wundert sich, daß im Verlauf der ersten vier Monate des Jahres 1924, als der Valutenvorrat um 68 Millionen zurückging, der Notenumlauf um 4 Millionen zunahm. Er erwähnt aber nicht, daß in dieser Zeit die Bank 16 Millionen Bloty für den Diskont von Schatzscheinen emittieren mußte.“

Herr Karpiński tritt dann dem Vorwurf entgegen, daß die Bank in ihrem eigenen Tätigkeitsbereich nichts getan hätte, und sagt, daß die Bank eine ganze Reihe von Mitteln zur Stützung des Exports ergriffen habe, darunter beispielhaft eine Reihe von Maßnahmen banktechnischer Natur traf, um dem übermäßigen Abstrom von Valuten entgegenzuwirken.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärt Herr Karpiński: „Was den Vorwurf betrifft, die Bank wäre unvorbereitet gewesen, die ausländischen Angriffe auf den Bloßsturz abzuwehren, und ihre Korrespondenten hätten keine Direktive dafür gehabt, was sie zu tun hätten, um den Bloßsturz nicht zuzulassen, stelle ich fest, daß die Korrespondenten, wenn es nötig war, für die Aufrechterhaltung des Bloßsturzes intervenierten. Über die Kursgestaltung erhielt die Bank im Laufe des Tages mehrmals genaue Informationen von Auslandsbörsen, auf deren Grundlage sie dann die nötigen Interventionsspositionen traf. Was den Vorwurf anlangt, daß es der Bank Polski an Mu gefehlt hätte, gegen die Widerwärtigkeiten und Schwierigkeiten anzukämpfen, die in dem Augenblick zu überwinden waren, als wir uns an der Schwelle der neuen Ära der Aktivität der Handelsbilanz befanden, stelle ich fest, daß:“

a) der Valutenvorrat in der Bank Polski infolge der passiven Handelsbilanz von 250 Millionen Bloty Ende März auf 78 Millionen Bloty Ende Juli zurückging;

b) im Juli 1925 die von der Bank an der Warschauer Börse verkauften Valuten in der ersten Dekade im Durchschnitt 800 000 Dollar täglich und in der zweiten Dekade 900 000 Dollar täglich betrugen;

c) Ende Juli der Deckungsvorrat soweit geschmälert war, daß man, um eine Notwendigkeit von ungefähr 35 Prozent zu erhalten, nicht mehr als 5 Millionen Dollar an Valuten verkaufen durfte;

d) die Handelsbilanz für das erste Halbjahr 1925 ein passives Saldo von 418 Millionen Bloty aufwies, das im Laufe des Juli um weitere 98 Millionen zunahm. Da die Verpflichtungen aus dem Titel des Imports damals im Durchschnitt nach Ablauf einiger Monate geregelt zu werden pflegten, mußten die rein wirtschaftlichen Valutabedürfnisse längere Zeit dauern, während der verlustfreie Vorrat kaum für einige Tage gereicht hätte.“

Erzbischof Dr. Hlond wird Kardinal.

Nach einer Meldung aus Rom wird der Papst am 20. Juni ein geheimes und am 30. Juni ein öffentliches Konzilium abhalten, auf dem der Primas Dr. Hlond und Erzbischof von Ron (Belgien) zu Kardinälen ernannt werden.

Republik Polen

Konsekration des neuen Posener Weihbischofs.

Die Konsekration des Bischofs Karol Radzikowski fand gestern im Posener Dom statt. An der Spitze des Zuges vom erzbischöflichen Palais zum Dom schreitete der Konsekrator Primas Dr. Hlond in Begleitung des Bischofs Lubicz von Czestochowa und Bielecki-Kattowitz.

Guthaltung.

Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ hat sich das Gericht verbrieft, daß die Freilassung der Generale Zymirschi und Bagorski nahe bevorsteht.

Die Einberufung des Sejm.

Der Zeitpunkt der Einberufung der außerordentlichen Session wird wahrscheinlich auf den 10. Juni fallen. Die parlamentarischen Kreise des Zentrums und der Rechten bereiten eine Reihe von Gesetzentwürfen in Sachen der Selbstverwaltung und der Wahlordnung vor.

Sitzung.

Der Parlamentsklub des Nationalen Volksverbandes hält am Mittwoch, den 1. Juni, 5 Uhr nachmittags eine wichtige Sitzung ab.

Verhafteter Betrüger.

Łowicz, 30. Mai. (Pat.) Die Polizei hat hier einen gewissen Stefan Cisewski, früher Sekretär der Nat. Arbeiterpartei, jetzt Sekretär der Stoszowska-Gruppe unter dem Vorwurf des Betrugs bei der Ausstellung verschiedener Dokumente mit Hilfe nachgemachter Stempel, namentlich eines Stempels der Bielitzer Starostei, verhaftet. Für diese Dokumente hat Cisewski von naiven Leuten verhältnismäßig hohe Gebühren abverlangt.

Die Vermögenssteuer.

Warschau, 30. Mai. (Pat.) Der Finanzrat hat in seiner Sonnabendssitzung nach Anhören des Berichts der Kommission, die zur Prüfung der Regierungsentwürfe für die Vermögenssteuer erneut einberufen worden war, die Frage der Aufhebung der bisherigen einmaligen Vermögenssteuer und der Einführung einer ständigen Vermögenssteuer einer näheren Diskussion unterworfen. Man erklärte sich für eine ständige Vermögenssteuer mit dem grundlegenden Steuersatz 4 pro Mille jährlich mit einer Differenz von 3 pro Mille bei einem Vermögenswert von unter 15 000 Bloty. In derselben Sitzung wurde vom Finanzrat eine Kommission zur Prüfung des Entwurfs des Finanzministeriums eingesetzt für ein neues Gesetz über die Einkommenssteuer, das sich auf das französische System stützen soll.

Eine Unterredung.

Am Sonnabend beriet in Lemberg eine Starostenatagung, zu der der Bizerminister für innere Angelegenheiten Jaroszynski erschien war. Man besprach unter anderem die Frage der Selbstverwaltungswahlen in Ostgalizien. In einer Pressekonferenz stellte einer der Journalisten dem Bizerminister folgende Frage: War sich die Regierung bei der Ausschreibung der Wahlen darüber klar, daß das polnische Element in den Städten von den Juden und in den Dörfern von den ukrainischen Separatisten majorisiert werden kann? Bizerminister Jaroszynski: „Ja.“ Gegenfrage: „Was gedenkt die Regierung in diesem Falle zu tun?“ Bizerminister Jaroszynski: „Nichts. Sie hat nicht die Absicht, eine künstliche Mehrheit in Ostgalizien zu schaffen.“ Das soll der Bizerminister Jaroszynski nach einer Sondermeldung des „Kurier Poznański“ gesagt haben.

Nach der Wahl des tschechischen Staatspräsidenten.

Pressstimmen.

Sämtliche tschechischen Blätter befassten sich heute mit der Präsidentenwahl. Während das sozialistische Blatt die Wahl Masaryks bejubelt, nehmen die Liberalen und nationalen Blätter, ausgenommen die „Narodni Politika“, die die Wiederwahl begrüßt, mit starker Zurückhaltung auf. Die „Narodni Politika“ schreibt:

„Der Kampf um den Präsidenten hat nichts mit dem Sieg der gegenwärtig regierenden Mehrheit, sondern mit dem Sieg der zu diesem Bunde gebildeten Mehrheit geendet. Vom Standpunkt des Staates ist der rücksichtige Verlauf des Wahlaus zu begrüßen, weil bei der Wahl beide Lager, je nach ihrer Neigung und Zielsetzung und die Befreiung erlangt haben. Dieses Bewußtsein gesetzte nicht nur, sondern fordert geradezu, daß nach der geistigen Entscheidung die bisherige Zusammenarbeit der bürgerlichen Mehrheit fortgesetzt werde. Gestern wurde bereits behauptet, daß es nicht einmal zu einem formalen Rücktritt des Kabinetts kommt.“

Die „Narodni Politika“, das Blatt des Majakop-Gegners Kar-

marsch, schreibt:

„Heute die Stimmen der deutschen Sozialdemokraten hätte die Wahlen Masaryk die Dreiviertelmehrheit nicht erreicht, ohne Masaryk überhaupt nicht gewählt worden. Wenn bei der Wahl war, daß die Befreiungsverdiente nicht mehr zur Geltung gekommen sind. Es scheint, daß die Legende vom Bevölkerungskampf auch auf die Kreise ihre Wirkung verloren hat, die den Präsidenten gewählt haben, allerdings ausgenommen die Gruppe, die durch den Auslandsbefreiungskampf selbst interessiert ist. Wie auch immer das gesetzige Wahlergebnis betrachtet wird, muß erklärt werden, daß der Orden, auf dem Masaryk steht, Sprünge befohlen hat, daß er abzögeln beginnt und daß er zusammenfällt.“

Die liberale „Libere Listy“ sagt:

„Heute kann erklärt werden, daß die Volkspartei ihre Stimmen für die Stimmen der vier deutschen Parteien wählte. Masaryk überhaupt nicht gewählt worden. Wenn bei der Wahl war, daß die Befreiungsverdiente nicht mehr zur Geltung gekommen sind. Es scheint, daß die Legende vom Bevölkerungskampf auch auf die Kreise ihre Wirkung verloren hat, die den Präsidenten gewählt haben, allerdings ausgenommen die Gruppe, die durch den Auslandsbefreiungskampf selbst interessiert ist. Wie auch immer das gesetzige Wahlergebnis betrachtet wird, muß erklärt werden, daß der Orden, auf dem Masaryk steht, Sprünge befohlen hat, daß er abzögeln beginnt und daß er zusammenfällt.“

Die liberale „Libere Listy“ sagt:

„Heute kann erklärt werden, daß die Volkspartei ihre Stimmen für einen Mann abgegeben hat, der nie Liebe zum Katholizismus, zu Volkspartei und zu deren Führer gezeigt hat. Die Partei hat ihre Stimme für Masaryk abgegeben aus politischem Verständnis, damit nicht durch eine überholte Veränderung neue Kämpfe im innerpolitischen Staatsleben beruhend werden, das sowohl aus außenpolitischen als auch aus innerpolitischen Gründen mehr Ruhe als sonst benötigt. Wäre Präsident Masaryk nicht gewählt worden, so hätte dies eine oppositionelle Partei als Kampf aufgenommen und hätte innerpolitische Kämpfe hervorufen können, die nicht nur die Feste und die Arbeit der gegenwärtigen Mehrheit, sondern auch die Republik selbst schädigen würden. Auch dieser Umstand war bei der Entscheidung der Volkspartei maßgebend.“

Das sozialdemokratische Blatt „Pravé Libu“ erklärt, die Wahl Masaryks sei außer einer innerpolitischen Tat auch eine Großtat von staatlicher Bedeutung, denn Masaryk sei der erste Präsident, der auch von den nationalen Minderheiten gewählt wurde. Man wisse, was diese Tat für die innere Sicherung und für das Ansehen im Ausland bedeute. — Das „Gesté Slovenské“ hebt die Uneinheitlichkeit der Koalition bei der Wahl hervor zum Unterschied von dem gezeigten Vorgehen bei anderen Majakop-Angelegenheiten. — Auch die halbmäßige „Republik“ verneint darauf, daß die Wahl Masaryks durch deutsche Parteien ein Fortschritt auf dem Wege zur friedlichen Einigung der Nation bedeute.

Lindberghs „historische Rolle“.

Sollte der Empfang, der dem amerikanischen Flieger Lindbergh in Paris bereitet wurde, auch politische Folgen nach sich ziehen? Am Quai d'Orsay scheint man davon überzeugt zu sein. Es wird dort ein Telegramm aus New York übergeben, das allen Anzeichen nach von der französischen Botschaft in Washington stammt. Diese Drahtmeldung besagt:

„Wir erfahren aus glaubwürdiger Quelle, daß der Hauptmann Charles Lindbergh, der Pilot von 25 Jahren, bereit ist, eine historische Rolle zu spielen, und zwar insofern, als durch ihn die Abmachung über einen dauernden Frieden zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten vollendet gesetzt (wörtlich: zementiert) werden soll. Man erwartet, daß der Staatssekretär Kellogg in allerhöchster Stellung eine Erklärung über die Erneuerung der amerikanisch-französischen Freundschaft machen wird. Diese Versicherung wird in die Form eines Briefes gekleidet sein. In diesem wird die amerikanische Regierung feststellen, daß der wunderbare Empfang, der dem amerikanischen Flieger bereitet wurde, als ein Anzeichen der vollen Unterstützung ausgelegt werden kann, die vor kurzen von dem Minister des Außenlands Briand formulierte Anregung zu einem dauernden Friedensvertrag zwischen den beiden Ländern bei dem französischen Volke findet.“

Gestern hat Lindbergh in einem französischen Jagdflugzeug von Le Bourget aus einen Flug über Paris unternommen. Er hat sich dabei als ein Werber des Sturzflugs, in Loopings und in allen Künsten des Fliegereiabfahrt gezeigt. Heute mittag ist er in seinem eigenen Flugzeug von Paris nach Brüssel abgeflogen. Er umkreiste zum Abschied zweimal den Eiffelturm, stieg über eine französische Fahne niederfallen, an die ein Schreiben des Ministers befestigt war: „Tausend Dank für den liebenswürdigen Empfang durch die Pariser. Lindbergh.“ Er flog dann langsam über die Boulevards weg, begleitet von einem Geschwader französischer Jagdflugzeuge. Diese haben ihm bis zur belgischen Grenze das Ehrengeleit gegeben, wo er von belgischen Fliegern empfangen wurde, die mit ihm bis nach Brüssel geflogen sind. Unterwegs hat Lindbergh über Lennik eine französische und eine amerikanische Flagge abgeworfen zur Erinnerung an den gemeinsamen Kampf der amerikanischen und französischen Truppen während des Weltkrieges.

In Brüssel.

Der amerikanische Flieger Lindbergh ist heute nachmittag um 3 Uhr 15 Minuten auf dem Flugplatz Evere gelandet. Bereits mehrere Stunden vorher war das Flugfeld von einer nach Belohnung aufsendenden Menschenmenge umringt. Die Biergäste begeistert zu jubelten. Er überflog Brüssel von Süden nach Norden und landete nach einer prächtigen Schleife über dem Flugplatz Langsang vor der offiziellen Tribune. Von Paris aus waren er von zwei Armeeflugzeugen begleitet worden; zehn britische Flieger waren ihm bis Mons entgegengeflogen. Da der amerikanische Gesandte zurzeit in Amerika weilte, wurde er vom belgischen Botschafter begrüßt. Letzterer begrüßte ihn in einer kurzen Ansprache zu seinem Ozeanflug und hieß ihn in Belgien willkommen. Lindbergh wurde daraufhin im Triumph im Kraftwagen über den Flugplatz gefahren. Das Flugzeug wurde auf eine Erhöhung gehoben, die besonders errichtet worden war, damit der Apparat dann von der Menge beschädigt werden konnte. Vor dieser konnte dann die staunende und begeisterte Menge vorbeideifen. Zum Abschluß begab sich Lindbergh nach der amerikanischen Gesandtschaft, dann zum Grab des unbekannten Soldaten, wo er einen Blumenstrauß niedersetzte. Um 5 Uhr 30 Minuten wurde er vom König empfangen und mit dem Ritterkreuz des Leopoldordens ausgezeichnet. Um 6 Uhr begab er sich zum Aerof

Dienstag, 31. Mai 1927.

Beilage zu Nr. 122.

Kreis- und Fahr-Turnier der W. L.-G. in Nowiec.

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, Posen, veranstaltete gestern in Nowiec (fr. Nitsche) auf dem vom Rittergutsbesitzer v. Lehmann-Nitsche wieder zur Verfügung gestellten Gelände ihr diesjähriges erstes Kreis- und Fahr-Turnier. Allen Befürchtungen zum Trotz und entgegen der für den gestrigen Tag gegebenen Wetterprognose hielt der Himmel während der ganzen Veranstaltung seine Schleusen geschlossen; im Laufe des Nachmittags verzogen sich die regentückenden Wolken, und gegen Ende des Rennens strahlte die Sonne vom wolkenlosen Himmel hernieder auf die beträchtliche Zuschauermenge, die aus der näheren und ferneren Umgebung eingefunden hatte. Richtig genug war der an der Veranstaltung ganz besonders interessierte Großgrundbesitz mit seinen Damen am zahlreichsten vertreten. Unter den übrigen Erstplatzierten bemerkte man den von seinem Urlaub zurückgekehrten Generalkonsul Dr. Bassel mit seiner Gemahlin. Das Turnier wies in seinen einzelnen Teilen zahlreiche Nominierungen auf und bot manchen interessanten Einblick in die von der deutschen Landwirtschaft mit schönem Erfolg betriebene edle Pferdezucht. Die Vorführungen standen auf beachtenswerter Höhe, und die Schiedsrichter standen wiederholt bei der Preisverteilung vor schwierigen Aufgaben. Als Preise wurden ausschließlich sehr wertvolle Ehrenpreise verteilt, die von Corporationen und Einzelpersonen gestiftet waren und am Schlüsse des Turniers den glücklichen Siegern überreicht wurden. Die Veranlagung verlief, abgesehen von einem offenbar glücklich verlaufenen Sturz eines älteren Herrenreiters, ohne Unfall. Der Verlauf des Turniers war folgender:

I. Zuchtmaterialprüfung.

a) Warmblut-Hengste, dreijährig und älter: Stich-Turnierwoche Fuchsring "Terminus", Bücher: v. Bielewicz-Bern, 1. Preis.

b) Warmblut-Stuten: Helmut Burghardt-Dabrowska, Bücher: v. Brandis-Przezdlicz Fuchsring "Brigitte", Bücher: Besitzer, 2. Preis; v. Wedemeyer-Wonies Fuchsring "Freolin", Bücher: Besitzer, 3. Preis.

II. Jagdspringen Klasse A:

Plug-Lupadly Schimmelhengst "Schwabenstreif", Bücher: Kurt Gohle-Przybroda, Reiter: Schreiber-Rybicki, 1. Preis; Herrmann-Bucz Rossmimbellallach "Mister", Bücher: v. Derkow-Pempow, Reiter: Besitzer, 2. Preis; v. Wedemeyer-Wonies Stute "Clauza II", Bücher: Besitzer, Reiter: Opitz v. Oberfeld, 3. Preis.

III. Eignungsprüfung für Wagenpferde:

Zwei Männer: Schreiber-Rybicki Stute "Baladyna", Bücher: Gałczewski-Słupowo, und Stute "Daisy", Bücher: Gałczewski-Słupowo, Fahrer: Besitzer, 1. Preis.

Bierspanner: Helmut Burghardt-Dabrowska I. J. Fuchsring "Trotz", Bücher: Besitzer; Fuchsring "Regina", Bücher: v. Brandis-Przezdlicz Fuchsring "Fanfare", Bücher: Büttnner-Al. Wissel; Fuchsring "Elite", Bücher: Sauer-Dabrowska, Fahrer: Besitzer, 1. Preis.

Außerdem erhielt Herr von Lehmann-Mathildenhöhe den Silberpreis.

IV. Eignungsprüfung für Reitpferde bis zu 8 Jahren:

v. Brandis-Przezdlicz Fuchsring "Elegant", Bücher: Besitzer, Reiter: Hancken-Kolorzyn, 1. Preis.

V. Jagdspringen Klasse L:

Baron v. Lüttich-Olesnica Blauschimmelhengst "Ahnenfeuer", Bücher: Büttnner-Al. Wissel, Reiter: Besitzer, 1. Preis; Uhle-Gorzevo Wallach "Bar", Bücher und Reiter: Besitzer, 2. Preis; v. Bogen-Przezdlicz Fuchsring "St. Hubertus", Reiter: Besitzer, 3. Preis; v. Bogen-Przezdlicz Stute "Lilie", Bücher: Büttnner-Al. Wissel, Reiter: Besitzer, 4. Preis; Plug-Lupadly Schimmelhengst "Schwabenstreif", Bücher: Kurt Gohle-Przybroda, Reiter: Schreiber-Rybicki, 5. Preis.

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Das Haus am Nebelberg.

Roman von Helene Kalisch.

(Nachdruck verboten.)

Das der Verhandlung den Aufstall gebende Gespräch zwischen dem Verteidiger und dem Vorsitzenden über irgendwelche formale Dinge beachtete sie gar nicht. Der Anblick der Angeklagten erregte ihr tiefstes Mitleid, und als ihr dann beim Verlesen der Anklage die schrecklichen Ereignisse, über die hier das Gericht entscheiden sollte, wieder lebendig wurden, mischte sich in dieses Mitleid Grauen und Abwehr. Es erschien ihr unglaublich, daß diese elend und verhärmte aussehende Frau eine Totschlägerin sein sollte.

Vom Vorsitzenden aufgefordert, begann die Angeklagte stockend und leise zu sprechen, es klang müde und ganz hoffnungslos. Das meiste wäre Marlene und wohl auch den übrigen Zuhörern unverständlich gewesen, wenn der Richter die Frau nicht immer wieder unterbrochen und ihre leisen Worte laut wiederholt hätte. Ein Menschengesicht enthüllte sich dabei, das wie eine unbegreifliche Grausamkeit erschien. Marlene fror bis ins Herz bei Aufzählung all dieses Entsetzlichen, der Not und Qual dieses Weibeslebens, der Wehrlosigkeit einer getretenen, gemarterten Menschenseele, der niemand half.

In dieser Stunde erst meinte sie ganz zu begreifen, was es war, das Philipp auftrieb. Und doch irrte sie, oder sie sah vielmehr nur einen Ausschnitt, kannte nicht oder Konflikt, in dem er sich befand; der sich ihm zum Verhängnis gestaltete, das sich unheimlich, drohend über ihn reckte.

Ihre Gedanken begannen wieder den nicht mehr zur Ruhe kommenden Kreislauf ihrer Angst und Sorge und lenkten sie von dem Verhör ab. Sie schreckte auf, als Frau Schreiber, von den auf sie eindringenden Fragen und Vorstellungen aus der Fassung gebracht, plötzlich die Hände ringend, laut jammernd ausrief: „Ich kann doch nicht! Gott im Himmel, ich kann's doch nich sagen, ich hab's getan!“ Eine Bewegung ging durch die Reihen der Zuhörer im Saal, alle waren ergriffen, der plötzliche Ausbruch erweckte Unruhe, halblaute Neukrämerungen wurden ver-

VI. Reitprüfung Klasse L:
Baron v. Lüttich-Olesnica Blauschimmelhengst "Ahnenfeuer", Reiter: Besitzer, 1. Preis.

VII. Jagdspringen Klasse M:

G. Peschken-Posen Hengst "Swan", Bücher: von Stiegler-Sobotta, Reiter: Besitzer, 1. Preis; Baron von Lüttich-Olesnica Blauschimmelhengst "Ahnenfeuer", Reiter: Besitzer, 2. Preis; Helmut Burghardt-Dabrowska I. Stute "Diana", Bücher: Besitzer, Reiter: Jahn-Gembis, 3. Preis; Baron v. Lüttich-Olesnica Hengst "Bismarck", Bücher: Besitzer, Reiter: Besitzer, 4. Preis.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 30. Mai.

Petronilla die Prinzessin.

Zum 31. Mai.

(Nachdruck untersagt.)

Petronilla, deren Gedenktag auf den 31. Mai festgesetzt ist, stammte aus dem römischen Kaisergeschlecht der Flavier. Sie muß eine sehr glaubensstarke und geistig hochstehende Christin gewesen sein, denn in den alten Christengemeinden wurde sie die geistliche Tochter des heiligen Petrus genannt. Wie ihre Vorfahren aus dem slawischen Geschlecht Domitilla, die Enkelin des Kaisers Septimius, wurde Petronilla im Cōmeterium Domitilla beigesetzt (Cōmeterium = Ruhestätte). Von Papst Sixtus ist in diesem Cōmeterium zu Ehren Domitilla und der Petronilla eine Basilika erbaut worden, in der auch Papst Gregor der Große einmal eine Predigt hielt. Diese Basilika Domitilla war bis in das 8. Jahrhundert hinein viel von Pilgern besucht. Als sie von den Langobarden verwüstet worden war, ließ Papst Paul I. die Reliquien der Petronilla mit dem Sarkophag in den Battian bringen. Dort gibt es noch heute zu Ehren der Petronilla eine besondere Kapelle. Das Cōmeterium Domitilla ist wahrscheinlich durch ein Erdbeben am Ausgang des 9. Jahrhunderts zerstört worden und wurde erst im Jahre 1874 wieder freigelegt.

"Andere, die vorübergeh'n freu'n sich auch."

Neveral blüht und duftet es. Kein Gärtnchen, das jetzt nicht seinen Schmuck zeigt, keine Wiese, die nicht mit Blumen übersät ist; dein Gebüsch, aus dem nicht die Blüten leuchten. Wie herrlich ist der Frühling!

Unüberholtbare Pilgerkarawanen strömen hinaus in die Natur, erfreuen sich an Blüte und Blatt und begnügen sich mit dieser Freude. Sehr groß ist aber auch die Menge derer, die die Straucher plündern müssen. „Es ist ja so wenig“, sagen sie. Gewiß wenig, aber wenn es jeder so macht, wird es viel. In Großstädten bleibt es da nicht bei Wagenladungen, sondern es werden Waggons daraus. Wenn man einmal etwas mitnehmen will, so sei man bescheiden und werfe es dann nicht unbeachtet in den Staub. Immer aber denke man an den schönen Spruch, den man besonders auch Kindern einprägen sollte:

„Wanderer, lasst die Blumen stehen
Und den Strauch,
Andere, die vorübergeh'n,
Freu'n sich auch.“

Die Gestirne im Juni.

Am Fixsternhimmel sind die Wintersterne bereits alle untergegangen. Liegt im Westen steht der Gr. Wölfe, im Südwesten die Jungfrau, hoch oben die Sternbilder: Boote und Herkules zwischen ihnen das hübsche Bild der halbkreisförmigen Krone. Im Süden strahlt der Skorpion, nicht weit über ihm die Waage, links von derselben die Schlange. Reier, Schwan, Adler, Pegasus ergänzen nach Osten zu das Bild. — Die Sonne geht am 1. um 3.46 Uhr auf und um 20.0 Uhr unter, am 30. um 3.42 auf und um 20.24 Uhr unter. Die Verziehung der Auf- und Untergangszeiten ist nur minimal. Am 22. Juni längster Tag mit 16½ Stunden. Am 29. Juni findet eine totale Sonnenfinsternis statt, die jedoch ebenfalls nur als partielle Finsternis sichtbar ist, bei der etwa 1/2 des Sonnendurchmessers bedeckt wird. — Mond: Am 7. Juni erstes Viertel, am 15. Juni Neumond, am 22. Juni

letztes Viertel, am 29. Juni Neumond. Am 15. Juni findet eine totale Mondfinsternis statt, die jedoch in Mitteleuropa nicht zu sehen ist. Am 9. steht der Mond in Erdferne, am 24. in Erdnähe. — Von den Planeten ist Merkur in den ersten Tagen unsichtbar, vom 4. ab wird er am Abendhimmel sichtbar, am 12. Jahr knapp 1/4 Stunde und ist vom 20. ab wieder unsichtbar. Die Sichtbarkeitsdauer der Venus als Abendstern nimmt bis Ende des Monats auf 1 Stunde 36 Minuten zu. In die scheinbare Nähe des Mondes gelangt sie zur Zeit ihrer Sichtbarkeit am 3. Juni. Auch die Sichtbarkeit des Mars, die zu Anfang des Monats noch 1 Stunde 40 Minuten beträgt, nimmt schnell ab. Am 30. verschwindet er in den Sonnenstrahlen. Im Aphel seiner Bahn ist Mars am 27. Juni. Am 9. Juni gelangt er in die Nähe der Venus, wobei er nahezu zwei Vollmondbreiten nördlich von ihr steht. In die scheinbare Nähe des Mondes gelangt Mars zur Zeit seiner Sichtbarkeit am 3. Juni. Jupiter ist am Anfang des Monats knapp 1/4 Stunde, am Ende fast 2½ Stunden am Morgenhimmel sichtbar. In die scheinbare Nähe des Mondes gelangt Jupiter zur Zeit seiner Sichtbarkeit am 22. Juni. Saturn ist die ganze Nacht über sichtbar. In die scheinbare Nähe des Mondes kommt er zur Zeit seiner Sichtbarkeit am 13. Juni.

Der Spargel als Heilmittel und Traumerreger.

Der Spargel ist nicht nur ein sehr wohlschmeckendes Nahrungsmittel, ihm werden auch mancherlei Heilwirkungen zugeschrieben. Im Spargel ist nämlich ein Stoff enthalten, das Asparagin, das den übermäßigen Harnstoff im Körper auslöscht, der sich bei Nierenkrankungen bildet. Besonders also für Personen, die unter Nierenkrankungen zu leiden haben, ist der Genuss von Spargel dringend zu empfehlen. Dabei ist frischer Spargel vorzuziehen, weil das darin enthaltene Asparagin am besten wirkt. In Beeten, in denen frischer Spargel nicht zu haben ist, können jedoch Kuren auch mit Konserven-Spargel unternommen werden. Wenn die Wirkung auch geringer ist, so fehlt sie auch bei diesem Spargel nicht. Nierenkrank, die damit beginnen, täglich ein Pfund Spargel zu essen, werden bald eine Linderung der Schmerzen und Beschwerden wahrnehmen. Man hat auch schon einen Extrakt hergestellt, der als Arznei verwendet wird. Auch sonst wird dem Spargel noch mancherlei Heilwirkung zugeschrieben. So soll sein Genuss dazu beitragen, das Blut zu reinigen, ebenso regt er die Darmtätigkeit an und ist Magenkranken zu empfehlen. Im Vollglauben wird ihm auch eine besondere Eigenschaft zugeschrieben. Sein Genuss soll zu Träumen anregen, doch wird behauptet, daß er nicht schwere und unruhige Träume herbeiführt, sondern leichte, angenehme und fröhliche Traumbildungen erzeugt.

Die nächste Stadtoberordnung findet am Mittwoch, 1. Juni, statt. Die Tagesordnung umfaßt 20 Punkte, und zwar: Wahlen; Satzung zur Regelung der Einkommen der städtischen Angestellten; Übernahme der Garantie für eine Anleihe, die der Zoologische Garten aufzunehmen beabsichtigt; Antrag des Stadtverordneten Breslau und Görlitz wegen Erhöhung und tarifmäßige Festlegung des Verdienstes der städtischen Arbeiter; Antrag des Städtkomites in Sachen des Baues eines Verwaltungsgebäudes durch die B. R. O.; weitere 13 Punkte betreffen Gegenstände, die schon auf der Tagesordnung der letzten Stadtverordnetenversammlung standen.

Eine Auszeichnung der Stadt Posen. Die goldene Medaille ist der Stadt Posen auf der internationalen Gartenbauausstellung in Paris zuerkannt worden.

Wenn Sie ein echtes Heimatbüchlein lesen wollen, das Ihnen in seiner Ursprünglichkeit und Derbytheit sicher viel Freude macht, dann lesen Sie

"In der Heimat"

Geschichten aus Posen und Pommerellen

von Paul Dobermann.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom Verlag Moscoso Sp.z.o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, zum Preise von 1.50.

nehmbar. Eine Ermahnung des Vorsitzenden stellte die Ruhe wieder her. Frau Schreiber aber saß zusammengekauft, Schluchzen und heftiges Zittern schüttelte ihren Körper. Der im Saale anwesende Arzt trat zu ihr und sprach aufmunternde, beruhigende Worte, ein Glas Wasser wurde gebracht; sie war aber nicht imstande, zu trinken. Darauf gab der Arzt die Erklärung ab, daß die Angeklagte jetzt nicht vernunftsfähig sei, und auf einen Wink des Vorsitzenden wurde sie von den Gerichtsdienern hinausgeführt.

Dann stand ihr Sohn vor dem Richtertisch. Marlene sah einen blonden, schlanken Jungen in einem einfachen sauberen Kittel. Besangenheit rötete seine Wangen, doch seine Antworten klangen klar und bestimmt. Und sie bestätigten in allem die Aussagen der Mutter.

„Dein Vater war öfters böse auf dich?“ fragte der Vorsitzende. Da berichtigte er: „Er war bloß mein Stiefvater, nich mein richtiger!“

„Er war aber der Mann deiner Mutter, und er hat doch auch für dich gesorgt!“

Der Knabe senkte den Blick und schwieg. Es war ihm anzusehen, daß er die Worte als Zurechtweisung nahm, auf die er nichts erwidern durfte.

„Weißt du denn etwas von deinem richtigen Vater?“ fragte der Vorsitzende.

„Mutter hat mir erzählt, daß er 'n feiner Herr is, 'n Doktor! Aber nicht einer für die kranken Leute, sondern solcher, der Bücher schreibt!“

Er sagte das so ernst und aufrecht, daß es niemand einsiel zu lachen, und sein kindlicher Stolz überglänzte den Makel seiner illegitimen Geburt.

„Hast du diesen Vater mal gesehen?“

„Nein,“ sagte der Junge, und es klang traurig.

Marlene sah, wie einer der Gerichtsdienner zu ihrem Mann trat und leise etwas zu ihm sagte. Darauf verschwand er, kam aber gleich wieder und brachte dem Staatsanwalt ein Glas frisches Wasser, das dieser hastig austrank, sich dann mit dem Taschentuch über die Stirn strich, die Brille abnahm und deren Gläser putzte. Heiße Unruhe fiel Marlene an. In ihr drängte ein unerkannter Schmerz. Dieser Raum, die fremden Menschen um sie, die Atmosphäre tiefsten menschlichen Jammers und die immer unerträglicher werdende Sorge und Angst

um ihren Mann wurden zu einer physischen Qual, ihr war, als müsse sie anfangen zu schreien.

Als die Vernehmung des Paul Schreiber beendet war, flüsterte sie Grete Schölle zu, daß sie gehen wolle. Diese tat erst verwundert, als sie aber in Marlenes Gesicht blickte, war sie betroffen. „Ach, Liebste, du siehst so — so eigentümlich aus... Hätte ich dir lieber nicht zugeredet, mitzukommen! Aber ich möchte jetzt noch nicht fort, weil ich nachher zu Tante Johanna gehe, von dort will mich mein Mann abholen! Du kannst doch aber jetzt nicht nach Hause, der Zug fährt erst später.“

„Ich sehe mich eine Weile in eine Konditorei, bis es Zeit zum Zuge ist!“

„Ganz recht! Und da erfrischst du dich wieder!“ sagte Frau Schölle sehr erleichtert. Sie wunderte sich im stillen über die schlechten Nerven der Freundin. Die Erkrankung im Spätsommer schien sie doch sehr mitgenommen zu haben. —

Als Marlene aus dem Gerichtsgebäude trat, zog ein Mann die Ledermütze vor ihr. „Soll ich Sie nach Hause fahren, gnädige Frau?“

Sie sah erstaunt auf, Drehwke stand vor ihr. Einen Augenblick überlegte sie und wäre gern mit dem Auto gefahren. Doch wenn die Verhandlung unvermutet schneller abbrach, mußte der Wagen für Philipp bereit sein. Und so entschied sie sich für die Bahn und nahm lieber die noch stundenlange Wartezeit auf sich. Bei Dunkelheit erreichte sie ihr Heim. Aber noch lange mußte sie auf ihren Mann warten. Dies kam nicht selten vor, aber noch niemals war ihr es so entsetzlich schwer zu ertragen gewesen.

Das nervenspannende Warten und die nachtlingenden Eindrücke des Tages versetzten sie in einen qualvollen Ziegerzustand. In ihr war ein Suchen und Lasten, ein schattenhaftes Ahnen von Zusammenhängen zwischen der ihr so unerklärlichen Veränderung Philipps, seinen rätselhaften Neuzeugungen und seinem ganzen Verhalten und den Vorgängen, denen sie heute beigelebt hatte. Doch immer noch ging sie von der falschen Vorstellung aus, sah ihn sein krankhaft verändertes Wesen in die äußeren Dinge hineinragen und kam nicht darauf. (Fortsetzung folgt.)

X Todesfälle. Gestorben ist am 26. d. Mts. im Alter von 75 Jahren der Besitzer des Herrschaften Jasutowo, Pfarrer, Zhdow und Polizist Dr. Jan Graf Ssoldski. Am 25. d. Mts. starb im Alter von 62 Jahren der Großgrundbesitzer Józef von Łęczanowski in Balice, p. Ksiazki in Pommerellen.

X Katholisch-kirchliche Personalnachrichten. Die Verwaltung der Kommende des Benefiziums in Jaratschewo erhielt Vikar Maciej Mogalski in Chwalstow, in Lutom der Vikar Marian Sawicki, in Lubosz der Vikar Józef Kapys in Posen.

X Das Gift der Pfingstrose. Wenig bekannt dürfte es sein, daß die Pfingstrose in ihren Blüten und in ihren Samen einen Gifstoff enthält, der in einer gewissen stärkeren Konzentration genossen, Darmstörungen herverufen soll. Über seine chemische Zusammensetzung ist indes vorläufig noch wenig bekannt. In den Wurzeln scheint dieser Stoff nicht enthalten zu sein, da diese bekanntlich schon seit alter Zeit als Heilmittel gelten. Trotz des Giftegehalts hat man übrigens auch die Samen der Pfingstrose seinerzeit als sogenannte „Gichtörner“ in der Heilkunde gebraucht und in Apotheken werden heute noch die Blüten der dort wildwachsenden Pfingstrose von den chinesischen Quacksalbern zu einer Medizin verwendet. Jedenfalls soll daraus hervor, daß die Gifteinwirkung normalerweise sehr schwach sein muß und gewöhnlich wohl überhaupt nicht empfunden wird.

X Der Kreis 1. Der Deutschen Turnerschaft in Polen veranstalte am Sonntag in Bromberg ein Auscheidungswettkampf für das am 2. und 3. Juli in Katowitz stattfindende Verbandsturnfest des Warthegaues, sowie die Kreismeisterschaft im Faustball ausgetragen. Der Männer-Turn-Verein Posen, der auch an diesen Kämpfen teilnahm, konnte die Gaumeisterschaft erringen, mußte aber die Kreismeisterschaft dem Verein Bromberg West mit einer knappen Niederlage von 2 Punkten überlassen.

X Aus der Warthe am Schillinger Tor gelandet wurde gestern früh 7 Uhr die Leiche eines Michael Buczkowski aus der Warschauer Straße 3, der am 19. d. Mts. von der Wallstraßebrücke in selbstmörderischer Absicht in die Warthe gesprungen war.

X Zusammenstoß. Gestern nachmittag gegen 3½ Uhr stieß in Góra Wilda (fr. Kronprinzstr.) der Kraftwagen P. Z. 40 185 in Folge Verschuldens des Chauffeurs mit einem Wagen der Straßenbahn Linie 4 zusammen, wobei der Kraftwagen stark beschädigt wurde.

Gestern abends 11½ in der Nähe der Synagoge zwischen dem Kraftwagen P. Z. 11 455 und dem Pfeilwagen eines Ingenieurs, wobei am Kraftwagen die Schuhsohle zertrümmt wurde.

X Als glatter Schwund herausgestellt hat sich eine Anzeige des 31-jährigen Marjan Słalski gegen einen Mann, den er beschuldigte, ihn in der Gegend des Schlosses in der Nacht zum Freitag um seinen Personalausweis, einiges Geld, zwei Ringe usw. im Gesamtwert von 500 zł bestohlen zu haben. Er hat jetzt aufgegeben, die Beschuldigung erlogen zu haben.

X Wer ist der Tote? Bereits am 1. März wurde in unmittelbarer Nähe von Krakau die Leiche eines etwa 20jährigen unbekannten jungen Mannes aufgefunden, der vom Eisenbahnhause überfahren worden war. Er hatte blondes hochgelämmtes Haar, langes Gesicht und war bartlos; bekleidet war er mit blauem Jackettanzug, grau-grüner Militärhose, kurzer Jacke mit Pelzbesatz, Schaffettiefeln. Angaben über den Toten werden von der Kriminalpolizei erbeten.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: aus einer Gastwirtschaft an der Breslauer Straße 38 ein Herrenmantel im Wert von 180 zł; von einem Wagen auf dem Hof des Hauses ul. Strumka 38 (fr. Bachstraße) 10 Br. Kartoffeln; vom Boden des Hauses ul. Strzka (fr. Bartholdshof) drei Fahnen und ein Kinderwagen im Wert von 145 zł; aus dem Hause ul. Polna 32 (fr. Feldstraße) ein Fahrrad Marke „Invenia“ mit der Nr. 55 im Wert von 150 zł; in einer Gastwirtschaft an der ul. Dąbrowskiego (fr. Große Berliner Straße) einer unbekleidete Maria Bialek ein Sporttaschenbuch über 8000 zł und 55 zł dar.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute Montag, früh + 0.94 Meter, gegen + 0.98 Meter am Sonntag und + 1.02 Meter am Sonnabend früh.

X Vom Wetter. Heute, Montag, früh waren bei schwach bewölktem Himmel zehn Grad Wärme.

Reisenwege durch Deutschland.

Heidelberg — Neckar und Rhein.

III.

Schleswig, der nördliche Teil der Provinz Schleswig-Holstein — wir meinen nicht die Stadt Schleswig — macht das Scheinen nicht leicht. Wer niederräischisches und nordostpreußisches Leben liebt, muß auch dies Land lieben. Und dann noch ein anderes. Auch hier in des Deutschen Reiches Nordmark entwickeln sich Fragen, die mit denen des Deutschen Reichs in Polen recht verschieden sind. Bzw. ist die Dänenminde nicht stark, aber durch das Niederlande-Dänemark materiell gestützt, verfügt das Dänentum hier gegen das Deutsche Kultursiege zu erringen. Die Fragen werden um so komplizierter, als sich hier nicht wie beim Deutschen in Polen lassen und Religionsgegenstände im Dänen- und Deutschen gegenüberstehen, sondern stark wirkende Kultur gegenübersteht. Das Dänentum betont die Eigenart seines Kulturs in starker Weise. Und doch wirkt so vieles verhältnisgleich. So besteht an der Grenze kein Paßwall zwischen Dänemark und Deutschland. Die Angehörigen beiden Volksstums deshalb ungehindert miteinander verkehren. Dann noch eine Tatsache, die für das Rechtsempfinden des dänischen Volkes ein ehrendes Zeugnis ablegt: in dem an Dänemark abgetrennten Nordteil Schleswigs hat der dänische Staat die Domänenpächter bei Übergang an den neuen Staat nicht ihrer Stellen verwiesen; ihnen wurde vielmehr regelrecht gestattigt, die Pachtverträge blieben also bis zum Ablauf bestehen. Bei den Renten- und Güterverträgen verzichtete der dänische Staat auf das Recht des Vorlaufes (Vorlaufsrecht), und er gestattete in der Praxis grundsätzlich die Anwendung des Unterburechts. Wenn doch ein Hauch dieses Rechtsempfindens einmal durch unsere polnischen entsprechenden Ministerien wehtre, so daß Versprechen nicht bloß Worte blieben, sondern Taten würden! Justitia suprema lex regnum — oder sollte germanisches und slawisches Rechtsempfinden so verschieden sein?

Noch ein paar Sätze zum Kaiser-Wilhelm-Kanal, jenem bekannten Verbindungsfließ zwischen Nord- und Ostsee. Schwarze Wolken hängen zum Greifen tief über ihm, und es sieht von weitem zunächst aus, als lämen die vorüberfahrenden Schiffe auf einer großen Landstraße dahin. Schwarze Rauchfahnen steigen aus den Schornsteinen der großen und kleinen Dampfer; dort wählt sich ein rotes, hier ein weißes Segel, und ob und zu knickt ein Motorboot vorbei. Von den Häumen des schön gelegenen Hotels aus sieht es so, wie aus der großen Brücke plötzlich zwei dreihölzige Hütten werden, deren jede durch einen Fingerdruck mittels elektrischer Kraft sich auf ihrem Pfosten drehen läßt, so daß sie nicht mehr quer über dem Kanal liegen, sondern in seiner Längsrichtung — und Schiff auf Schiff zieht vorüber. So ist während des Krieges die gesamte deutsche Nordseeflotte mehrere Male durch den Kanal gefahren, der damit den Beweis seiner Bedeutung erbracht. Deutschlands Kriegsflotte, Deutschlands Kolonien: der Sinn der Weltgesellschaft wirkt wie Unsum in bezug darauf. Ein echtes, feuchtigkeitsreicher Kolonialvölk soll keine Kolonien haben, soll am Raumnot zugrunde gehen!

Wo der Seewind weift, wodt er die Sehnsucht, und sie geht mit Schiffen in all die fremden Länder, wo Deutsche wohnen, weil sie ihr Vaterland nicht näher kann. Das ist Weisung genug für den Deutschen, wo er Boden hat, ihn zu halten, wie er es nur vermag. „Jung, halt fest!“ („Junge, halte fest!“) sagt ein plattdeutsches Sprichwort. Die deutsche Heimat ist so bitter schmerzen geworden, daß alle Friedensträume von ihr keine Geltung mehr haben.

Nicht weit von den obengenannten Brücken ist noch eine andere. Die Breslauer Eisenbahnbrücke. Sie führt in einer solchen

Vereine, Veranstaltungen usw.

Montag, 30. Mai. Evang. Verein junger Männer. 8 Uhr: Posauenchor.

Mittwoch, 1. Juni. Gemischter Chor. 8 Uhr: Übungsstunde bei Fiedler.

Mittwoch, 1. Juni. Evang. Verein junger Männer. 8 Uhr: Posauenchor.

Donnerstag, 2. Juni. Evang. Verein junger Männer. 7½ Uhr: Gesangsstunde. 8½ Uhr: Bibelbezeichnung.

Donnerstag, 2. Juni. Posener Handwerkerverein. Abends 8 Uhr: Monatsversammlung in der Grubenloge.

Freitag, 3. Juni. Verein Deutscher Sänger. Übungsstunde. Anfang 8 Uhr abends. Anschließend Monatsversammlung.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* Gostyń, 29. Mai. Die hiesige Molkerei Aft.-Ges. hat Konkurs angemeldet. Die nichtfachmäßige Leitung hat den Nutzen des Unternehmens herbeigeführt. Zum Verwalter wurde der Bürgermeister Holland bestellt. Nach erfolgter Liquidierung soll unter Beteiligung von Grundbesitzern der Umgegend eine neue Molkerei entstehen, die allen Ansprüchen genügen soll.

p. Gostyń, 30. Mai. Zu dem entsetzlichen Brandunglüx, von dem in dem Dorfe Kunowice das 56. Inf.-Regt. aus Protoschin auf dem Wege zum Truppenübungsplatz Biedrusko betroffen wurde, und bei dem, wie wir in der Sonntagsausgabe mitteilten, drei Soldaten in den Flammen umgekommen sind, während 23, darunter sechs schwer, verletzt wurden,

ist nach amtlichen Feststellungen einer gerichtlichen und einer militärischen Kommission noch mitzuteilen, daß das Feuer, das um 2½ Uhr nachts in der Scheune des Landwirts Paul Kluczynski ausbrach, mit höchster Wahrscheinlichkeit nicht auf fahrlässige Brandstiftung eines Soldaten durch Wegwerfen eines noch glimmenden Zigarettenstummels oder eines Streichholzes, sondern durch böswillige Brandstiftung von außen her entstanden ist.

* Kowale, Kreis Grätz, 28. Mai. In der Nacht zum Mittwoch ist bei dem Kaufmann Reinhold Niemann ein Einbruch verübt worden. Der Besitzer erwachte durch ein Geräusch und ging in den Laden wo er drei Spitzbüben entraf. Ein Schuß, der auf ihn abgefeuert wurde, traf Niemann in die Hüfte und blieb auf der anderen Seite stecken. Der Schwerverletzte wurde nach Opalenka geföhrt, wo der Arzt die Kugel entfernte. Die Spitzbüben sind leider unerkannt entkommen. Ob sie Beute mitgenommen haben, konnte bisher nicht festgestellt werden.

* Ostrowo, 28. Mai. Die Waggonfabrik in Ostrowo ist nach dem vor einigen Tagen nunmehr endgültig unterzeichneten Verkaufsvertrag in den Besitz der polnischen Reparaturwerkstatt umgewandelt worden. Die Aktiengesellschaft „Wagon“ bleibt weiter bestehen und wird auch fernerhin den Neubau von Eisenbahnwaggons vornehmen.

* Ralowit, 29. Mai. Immer wieder haben sich die Saaten in hiesiger Gegend trotz des feuchthalten Wetters sehr gut entwickelt. Roggen- und Weizenfelder stehen dicht geschlossen und die Aehren haben zur ersten Blüte angefangen. Auch die Sommerarten, Gerste und Hafer, haben nach den ersten Frostschäden ein gutes Aussehen bekommen.

* Schrimm, 24. Mai. Die Generalversammlung der hiesigen Genossenschaftsmolkerei beschloß, das Unternehmen zu liquidieren. Die Liquidatoren wurden gewählt: Witold Strychlewski aus Lutec und Roman Mieloch von hier. Die Molkerei ist Privatbesitz des Herrn Graefling geworden.

* Wollstein, 29. Mai. In der Nacht zum 28. d. Mts. verübt zwei Einbrecher einen Einbruch in die Stationsstraße von Weleniec, Wollstein-Brentener Straße, indem sie die Fensterscheiben eindrückten. Zu ihrer Entzündung fanden sie aber keine passende Beute, da der Geldschrank den wahrscheinlich ungeübten Händen widerstand, so daß die Staatsstraße vor größerem Schaden bewahrt blieb. Darauf begaben sich die Diebe zu dem Eigentümer Antkowiak, ließen einen Handwagen mitgehen und lenkten ihre Schritte zu den Ställen der Domänenarbeiter, wo

sie einem derselben ein Maßschwein habhaft schlugen. Hierbei wurden sie aber im Morgengrauen gestört und ließen Schwein und Wagen im Stich, um sich in Sicherheit zu bringen.

* Wollstein, 28. Mai. Ein gräßlicher Unglücksfall trug sich vor einigen Tagen bei der Einfahrt des Bentheimer Personenwagens zu. Ein Eisenbahnwagen des nach Bentheim bereitstehenden Güterzuges überschritt bei der Ankunft des Zuges das Gleis und wurde durch die heranbrausende Lokomotive erfaßt und am Seitengitter geschleudert, so daß er mit durchschlagenen Kopf in bedenklichem Zustande in das hiesige Krankenhaus geschafft wurde.

Aus der Wojewodschaft Pomerellen.

* Berent 27. Mai. Auf dem unweit von hier gelegenen Weinberg wurden in letzter Zeit vielfach Raubzüge von Fischräubern gemacht, ohne daß es gelang, diesem Unwesen zu steuern. Vor einigen Tagen machte sich nun der Fischereipächter in Begleitung von zwei Polizeibeamten, die bewaffnet waren, auf den See, um die Fischräuber zu fangen. Als diese eine Strecke von Garlin aus auf den See mit ihrem Kahn gerudert waren, befanden sie von hinten her plötzlich Gewehre aus Militärgewehren, die Kugeln pfeiften dicht über den Köpfen der Polizeibeamten und des Fischräubers hinweg. Letzterer verlor durch den Schreck die Sprache und wurde auf den einen Körperseite gelähmt; er befindet sich in ärztlicher Behandlung, über die Person des oder der Täter steht bis jetzt noch nichts fest. Ermittlungen schwanken. Jedenfalls sind es Leute, die im Dorf Garlin oder den anderen am Weitsee gelegenen Dörfern ihre Wohnung haben.

* Briesen, 27. Mai. Die Verwildering der Jugend nimmt ständig zu. Neulich traf die Polizei im Broniszker Wald auf ein vierblättriges Kleebrett, das sein Elternhaus verlassen hatte und sich herumtrieb. Bei der Aufnahme der Person ergab sich, daß alle Ausreißer aus Culm stammen. Es sind dies Leo Bielowski, 17 Jahre alt, Marie Borsig, 18 Jahre alt, Leopolda Potorski, 16 Jahre alt, Marie Borsig, 18 Jahre alt, und Marie Borsig, 16 Jahre alt. Die ganze Gesellschaft wurde dem hiesigen Gericht übergeben.

* Briesen, 29. Mai. Zu einer schrecklichen Katastrophe kam es am Himmelfahrtstag während einer Prozession um die Kirche gegen 6 Uhr abends. Plötzlich brach aus bisher nicht festgestellter Ursache eine Mauer neben der Kirche zusammen. Fünf Personen verletzt wurden. Fünf davon haben schwere Beine und Rippenbrüche davongetragen.

* Graudenz 24. Mai. Selbstmord verübt hat der 67-jährige Eduard Ahlmann, indem er sich in die Weichsel stürzte. Dem Greis war vor einem halben Jahr seine Frau gestorben, nachdem er mit ihr ein ganzes Leben voll Glück und Zufriedenheit geführt hatte. Nach einem Selbstmordversuch war er auf der Polizei berufen, aber entlassen worden. Beim Verlassen des Amtsbezirks soll er neuerlich den Willen ausgeschlossen haben, sich das Leben zu nehmen. Doch legten die Polizeibeamten dieser Auseinandersetzung keinen Wert bei. Sonntag nachmittags zog man nun seine Leiche am Broniszker Brücke aus der Weichsel. Versuche der Wiederbelebung waren erfolglos.

* Thorn, 29. Mai. Ein schwerer Zugunfall ereignete sich am Freitag gegen 8 Uhr morgens in der Nähe des Bahnhofs. Die Autobusse Nr. 26 stieß in voller Fahrt mit der entgegengesetzten Richtung kommenden Straßenbahn zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Der Chauffeur erlitt erhebliche Verletzungen an Kopf und Händen. Während ein Straßenbahnfahrer unverletzt aus der Katastrophe herauftauchte, mußte ein Fräulein im bedenklichen Zustand nach dem Stadtkrankenhaus geschafft werden.

* Thorn, 22. Mai. Der Postbeamte Alexander Lewowski vom Postamt Modr fällte die Unterschrift eines Adressaten auf der Geldüberweisung über 484,65 Taler und verschwand mit der Summe. Die Polizei fahndet jetzt nach dem Verdächtigen. — Vollständig niedergebrannt ist Mittwoch das Wohnhaus nebst Stall des Landwirts Götz von Ponczen. Nichts konnte gerettet werden; ein starker Brand sorgte für eine rasche Ausbreitung des Feuers. Die Feuerwehr ist unbestimmt.

* Thorn, 24. Mai. Eine ordentliche Tracht Prunkschau erhält ein Fremder in einer Gastwirtschaft in der Hennigseestraße von einem Dienstmädchen. Als er sich ihr gegenüber setzte, erkannte sie ihn ganz gehörig mit dem Besen. (Recht folgt)

Höhe über den Kanal, daß sie nicht abgedreht zu werden braucht. Die Schiffe fahren unter ihr durch. In einer lustvollen, fast 8 Kilometer langen Schleife geht es hinauf, und jeder Zug vermag die langsam ansteigende Steigung zu überwinden. Die Brücke ist ein Ruhmeswerk damaliger Brückenbaukunst, und von ihrer Höhe sieht man weit über das grüne, fruchtbare Land. Weit sieht man auch den Kanallauf nach beiden Richtungen. Alar glänzt auch in der Ferne die Eider, die nach Osten zu für den Kanal mit benutzt wird. Aber diese Sicht vermittelte ein heller Sonnentag, wo der Wind die Wolken vertrieben hatte und der launische Wettergott wieder einmal ein wenig Frühling probierte. Es sei hier vorweg genommen, am Heidelberger Schloß war er ebenso launisch.

Als ich Abschied nahm von jener Gaststätte am Kaiser-Wilhelm-Kanal, entdeckte ich an einer Wand folgenden vielzähnigen, eingetauchten Spruch:

„Sup di null
un frot di dit,
doch holl din Mar
van Politik!“

Er vermutete ich, ein Abgeordneter, der die Bequemlichkeit und das Denken seiner Wähler hat, habe den Spruch angeschlagen, aber es tat nur der nicht minder geschäftstüchtige Gaftwirt. Und hierbei sei gleich bemerkt, daß die Bewohner jener Gegenden gerne gut und fertig essen und den Grog, in dem der Lößel steht, nicht verachten. Rüttige, schwere Typen gibt's darüber, männlich wie weiblich, wo auch nichts mehr von sächsischer Linie zu ahnen ist. Typen, wo viel vom Gesicht aus Unterstinken besteht, das außerlich auf Kragenweiden über 42 ruht. Falstaff könnte hier dabei sein. Ganz allgemein ist der Menschenbild jedoch groß und rassig, und man trifft Frauen mit so feinem, lichten Haar, so rassigem, edlem Wuchs, solch klaren blauen Augen und mit löschen weißen, reinen Leint, daß man Schmeidinnen vor sich zu haben glaubt. Dies lichtblaue blonde des Nordens, das brünett Braunschwarze des Südens verrät vielleicht etwas von den wirklichen Geheimnissen des Blutes, um die sich jetzt die Gelehrten mit Mikroskop und Retorten besonders heftig mühen. 42 Grad ist ja wohl der medizinische Siedepunkt des Blutes; wenn doch die Gradeinteilung darunter bei schwarz und blond auch so zuverlässig wäre.

Manchmal noch fiel mir in Heidelberg das Blonde und Blaue ein, das heißt ich sag es, wenn all das Braunschwarze jenes Menschenbildes um mich war. So gegenwärtig die Menschen eines Volkes. So machtvoll die Geheimnisse der Natur, so mächtig der Himmel und die Erde. Und wenn man auf die tausend Völker der Erde bezieht — man denkt nur an ein völkerfundliches Museum —, dann weiß man es: Formeln können Handwerker sein, aber vom Urgeheimnis des Blutes sagen sie noch nichts. Und dessen seien wir froh, daß ewige Geheimnisse noch in der Schöpfung zu haben. Das deutsche Volkstum von mehr als hundert Villen, wie rätselhaft ist doch seine Seele, wie urmächtig und lebenssteigernd können ihre Neuerungen sein. Und diese wirken jetzt daran, aus allen Teilen Deutschlands unter Einbeziehung Österreichs ein großes einiges Reich zu schaffen: Großdeutschland.

In etwa ¾ Lagen trägt einen der D-Zug vom Norden nach Süddeutschland, dahin, wo der Regat in den Rhein mündet. Mit dem Flugzeug wird der Reiseweg natürlich um vieles kürzer. Klatschender Aprilregen peitscht die Fenster des Zuges, und statt der erhofften Kirchen- und Pfarrkirchblüte pfeift grimmiger, bekannter Nordostwind die Bergstraße entlang. Richtung Frankfurt-Mannheim-Heidelberg, du feine — ich hatte mich so auf deine Sonne, auf deine sonnenüberstrahlten Berge, auf die von der Sonne umzäuberten Umrüste deines Schlosses gefreut — statt dessen geht ein Regen nach Hamburger Art vom Himmel, und der

Nedar hat lehmgraues Wasser, wie die kleinen Sturzbäche, die im Frühjahr nach der Schneeschmelze von der polnischen Alpen herabfließen. Heimlich hab ich eine Reihe von Lehmtüppchen herabfließen lassen. Danach in Heidelberg, richtiges Heimlich nach dem Boden, wo man aufwuchs. Das macht die Erinnerung an das erste Semester, das einen in das Reich der weiten Akademie, der Universität, der und die Erinnerung an einen Studienfreund, schon ein Freund von der Schulbank her, der damals mit heißer Freude und treuem Stolz das Band und den blauen Sturm der Phenolvalaten trug. Frohe, vergnügte Briefe schrieb er noch von den Venetien — dann, kurz vor dem Tod, als wir enden in die große Mensur des Zweiten Weltkrieges gingen, erreichte mich von den Eltern die Nachricht seines Todes. Jetzt blüht wahrscheinlich der Friedhof und öffnet noch andere Blumen auf seinem Grab am großen See Görlitz. „At Heidelberg, du feine“, wie oft sangen wir das Lied in den Sommerabenden auf der langen Heidelberger Hauptstraße, bis ein Polizei uns in die Nebengärten schneidet. Wer handeln war sehr verständig, denn wir konnten kein „Dabbing“ und er wollte meistens kein „Preifisch“ mit uns reden. Und neben dem toten Freunde zeichnet sich ebenso klar und deutlich ein Polizei, der noch jetzt als Pfarrer auf seinem Posten in Polen seines Amtes waltet. Wer von den Deutschen in Szczecin sah, hat er seine Hilfsbereitschaft erfahren. Von den Bewohnern gilt mein dankbarer Gruß aus Heidelberg. Er erneute mir die Freude zu seinem Denken und damit zu Gott.

Aus dem Gerichtsaal.

*
Posen, 28. Mai. Die 3. Strafkammer verurteilte das Dienst-Magdalena Przyska aus Biłkupice wegen Erziehung ihres unehelichen Kindes zu 8 Monaten Gefängnis — Wegen Körperverlehung mit Todesfolge wurde das Gericht die 74jährige Apolonia Schmidt zu einem Jahr Gefängnis. Sie hatte ihren Mann mit einem Pantoffel und einer Dunggabel so mishandelt, daß er einige später verstarb.

*
Bromberg, 28. Mai. Wegen fahrlässiger Tötung eines Menschen hatte sich der Dentist Theofil Czerwinski aus Posen, St. Martinstraße 66, vor der zweiten Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte befand sich in Begleitung seines Sohnes und des Schriftstellers des Automobilclubs, Lefas, am September 1925 in Bromberg, um an dem Autorennen teilzunehmen. Als er in der darauffolgenden Nacht die Heimfahrt unterblieb, wodurch das Auto umkippte und die Insassen herausgeschleudert wurden. Die Frau des Angeklagten zog sich einen Fußbruch, zwei Rippenbrüche und zwei Hüftknorpelbrüche zu. Ein Posener Klinik starb bald darauf. Lefas hatte schwere und Rippenbrüche, wodurch die Beine breite wurden. Es waren ebenfalls an den Folgen der erlittenen Verletzungen im Rennstallhaus in Wronowiz. Der Antrag des Staatsanwalts auf drei Monate Gefängnis oder 1000 zł Geldstrafe. Der Rechtsanwalt Nachński aus Posen, betonte, es handle sich nicht um die Fahrlässigkeit des Angeklagten, sondern um einen Unfall durch höhere Gewalt. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an und fällte ein freisprechendes Urteil.

*
Brandenburg, 29. Mai. Ein rabilater Oberförster aus Trzebiatowski, wurde von der ersten Strafkammer zu drei Jahren Gefängnis oder 300 złoty Geldstrafe verurteilt. Er hatte einen Chauffeur Witold Jasiński aus unbekannten Gründen mit einem Rohrstock zuerst tüchtig verhauen und ihn dann seinen Auto durch einen Heger namens Wedt, der mit seinem Flinten nebenher ging, in die Oberförsterei bringen lassen wollen, falls er einen Fluchtversuch zu machen gedachte. Ein jüngerer Sylwester Laskowski aus Schmentau wurde zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt für Unterschlagung von 220 złoty.

Briefkasten der Schriftleitung.

Alle Briefe werden unter Versetzung gegen Einwendung der Belegschaft unentgeltlich abgenommen. Jeder Antrag ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.

Frage an den Herausgeber: Am Sonnabend der Schriftleitung nur werktäglich von 12–1½ Uhr

Frage 1. Wegen der Beantwortung dieser Frage müssen wir nicht in der Lage sein, auf eine in Frage kommende in- und ausländischen Vater Auskunft zu ertheilen. 2. Bei dem von Ihnen errechneten Einkommen, auf die Prüfung auf seine Niedrigkeit doch über den Rahmen einer Briefkostenanfrage weit hinausgeht, dürfte Ihnen ein billiger bewilligt werden. 3. Als zuständige Stelle kommt Ihr Stadtgericht; außerdem ist ein amtliches Attest des Kreisarztes. 4. Siehe unter 2. 5. Uns ist ein solches Buch nicht bekannt. 6. Wegen der Beantwortung dieser Frage wollen Sie sich an die zuständige Eisenbahndirection wenden oder an das Verkehrsamt "Orbis" in Posen, Platz Wolności.

Büchertisch.

"Der Panier", Roman von Edward Stilgebauer (Berlin-Verlag). Die Geschichte von Mister Tickell und der schönen Lella West mit den Fornarina-Augen ist so spannend erzählt, daß sie viel frisch und lebendig geschrieben ist. Ein Roman in einem Atem zu Ende liest und sich erst am glücklichen Lösung eines ernsten, bedeutenden Problems freut. Das neue ideale Amerika, das hier in dem jungen und seinem allmächtigen Gelenkbogen Hoffmann sich verwirklicht, trägt ein neues, idealeres Antlitz: auf seinem Siegeszug

Gebenstisch ist sein Antlitz. Wie Flammen schlagen die Haare rot und gefährlich um Ohren und Stirn. Ein glühender Breit ist der Mund und wie eine Wunde quer das ganze Gesicht geschnitten. Klein blitzen die Augen unter geschröckten Brauen. Über das Weiß der Wangen sind Symmetrien der grotesksten Art gezeichnet. Und diese Gardeschlüche schlittern in Bißharmonikafalten, die Weste ist zu den Seiten der Brust hat Schleppen, und das Hüttchen, ein blinder getnetzt, trägt die Braufeder der Titelfigur. Ein wichtiger Ausschnitt der Weise tritt die gestärkte Hemd-Trägerin droht mit gefährlichen Spinen. Auf riesigen Schweren schwankt die Gestalt. Und diese Masterade ist überfaßt mit einem Herzen am rechten Ende des Hohenboden, den Hermeln spielen die Spiken eines Damenkleides, wenn über ihm sein arg geplagter Träger. So ist das Herrnblatt diese Menschheit spielt Menschentheater. Aber es muß zu bestehen, Kämpfe auszufechten, aus peinlichen Situationen — aber das Schicksal ist grausam: es überschreitet nicht die Angstfassungsmauer, verbirgt nicht erlittene Wunden, läßt vergessen Blamage und Pein. Und in sein privates Schicksal mit einem Salto mortale aus der Manege der Clown. Sein Publikum lacht. Ein Gewitter der Heiterkeit entlädt und kostet sich aus. Aber die Nachhalben, die ihn umjischen, er gleichmäßig hin. Sie sollen ihm Lohn sein — aber sie fordern die kauendem ihm gewordene Gewissheit bestätigen: daß sie noch nicht lachend genug ist, um ganz erkennen zu können, die starre, fiktive Fratze des Schmerzes, die unter dem Schminke steht...

Die berühmtesten Clowns unserer Gegenwart sind die Brüder Sczellini. Sie leben in Paris, Europa, das sie durchstreifen, spüren dieses Teiles abzupassen, spricht heute wie von ersten Größen der Kunst. Ich habe kein französisches Bismarck, kein Geld. Wenn ich Geld haben sollte, morgen in einger Zeit, werde ich ein französisches Bismarck haben, um das sagen, was auch die anonymen Clowns der kleinen Maschinen sind: daß über ihrer Heiterheitsgrinsen der Heiligenstein ein Bildfeld zu geben in die Abgründe ihrer Belebung ein. Aber die Sczellini werden dies auf eine Art auszeichnen, die so glaubhaft ist, daß ich sie darum mehr noch lieben werde, als ich sie schon liebe, ohne sie jemals gesehen zu haben. Sie werden den sichersten Beweis mir geben für die Schärfe der Fratelli, die ich als Knabe weinte... als ein Clown, der eine Träne, die ich als Knabe weinte, auf das Sägemehl der Manege klatschten.

Leonhard.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* Bachs "Kunst der Fuge" wird am 26. Juni 1927 in der von Professors Dr. Karl Straube, zur Uraufführung. Die Bachfeier wird am Tage vorher mit Motette "Geschäftsstelle der Bachfeier", Leipzig C. 1. Nürnberger

durch Europa ist es in seinem innersten Wesen der Geistigkeit des Abendländers unterlegen und dadurch erst fähig geworden, jene neue, höhere Gemeinschaft der Welt aufzubauen, die nach des Verfassers Meinung unabänderlich kommen muß, soll nicht blinder Egoismus und Habgier die Völker dem Untergang weisen. Der Weg der Erzählung führt aus der Enge einer kleinen deutschen Stadt in das internationale Treiben eines mondänen Vereinigten Großbritannien und endet in Paris; in Paris von heute, das mit allen Licht- und Schattenseiten der Nachkriegszeit in einem großartigen Gemälde festgehalten ist. Überall spürt man in diesen Schilderungen den Rhythmus unseres Lebens; man spürt: es ist unsere Zeit, die da vorübertauscht.

Sport und Spiel.

Legia Posener Meister! Pogoń — Posnania 4:1. Nach einem sehr interessanten Spiel besiegte gestern auf dem Posnaniaplatz Pogoń Posnania 4:1, nachdem die erste Halbzeit torlos verlief. Legia ist nun durch diesen Sieg Pogoń Posener Bezirksmeister geworden. Pogoń holte gewissmachen für Legia die Meisterschaft aus dem Feuer. Falls Posnania gestellt hätte, wäre sie mit dem neuen Meister punktgleich gewesen und zur Ausdehnung gelangt. Das letzte Spiel in der Bezirksmeisterschaft findet am nächsten Sonntag zwischen Pogoń und Ostrowia statt, die je sieben Punkte besitzen und bei denen es sich jetzt um den vorletzten Platz handelt. Der Stand der Tabelle ist folgender: Legia 11 Punkte bei 5 gew., 2 verl., 1 unentsch.; Posnania 9 Punkte bei 4 gew., 3 verl., 1 unentsch.; Pogoń 7 Punkte bei 3 gew., 3 verl., 1 unentsch.; Ostrowia 7 Punkte bei 3 gew., 3 verl., 1 unentsch.; Unia 4 Punkte bei 2 gew., 6 verl. — Wir wollen nun hoffen, daß unser junger Meister, der eine einzige Siegesbahn von Klasse C bis Klasse A aufweist und sich jetzt kräftig um einen eigenen Platz bemüht, bald die Gelegenheit ergreifen wird, durch Spiele mit starken auswärtigen Vereinen dem breiten Publikum seine Fähigkeiten zu zeigen. Dieses wird dann seinerseits mehr Interesse für Legias Veranstaltungen durch eine große Zuschauerzahl bewirken.

Den Leichtathletik-Länderkampf gewann Polen mit 142 Punkten vor Lettland mit 96 und Estland mit 95 Punkten. Näheres werden wir noch darüber bringen.

Ausscheidungs-Wettturnen zum Bundesturnfest in Katowice vom Kreise 1 der Deutschen Turnerschaft in Polen am Sonntag, dem 29. Mai, in Bromberg. Um 6.30 morgens traten zu den Wettkämpfen, zum Zwölfkampf bzw. Neuntwurf 50 Turner und 9 Turnerinnen, zum Fünfkampf 9 Turner an. Davon erreichten die vorgeschriebene Punktzahl: Im Bromberg 186 Punkte (Oberstufe für Turner): Gimnast-Bromberg 186 Punkte, Quack-Bromberg 174 Punkte, Senftenberg-Großdöllnitz 183 Punkte, Schröd-Bromberg 159 Punkte (lobend anerkannt). Im Bromberg 198 Punkte, Schmarg-Bromberg-West 197, Gilgendorf-Thorn 189, Stanislaw-Bromberg 188, Kärtt-Samotschin 188, Olszace-Samotschin 175, Manns-Bromberg 172, Kratzsch-Thorn 170, Hirsch-Großdöllnitz 167, Lausitzer-Großdöllnitz 166, Willy Weiß-Posen 165, Vorwärts-Kolmar 163, Westphal-Samotschin 162, Lohrweiler-Thorn 161, Luther-Samotschin 158, Neumann-Bromberg 158, Weissen-Adler 155 Punkte (lobend anerkannt). Nun kam für Turnerinnen, Oberstufe: Hedwig Nylli-Bromberg 185 Punkte, Unterstufe: Liselotte Scherzschmidt-Bromberg 185, Margarete Quack-Bromberg 184, Anna Bruck-Nawisch 120 Punkte. In Bromberg 77 Punkte. Im leichtathletischen Wettkampf wurden folgende Resultate erzielt: Dreisprung: Majewski-Bromberg 11,45 Meter (gut). 100-Meter-Lauf: Hoffmann-Bromberg, Schramm-Bromberg je 12 Sek. (gut). Hochsprung: Majewski-Bromberg 1,65 Meter (sehr gut). Hürdenlauf: Hentschel-Schmiegel 10,25 Meter (gut). Speerwurf: Hentschel-Schmiegel 23,25 Meter. 800-Meter-Lauf: Kern-Bromberg-West 2,49 Min. 3000-Meter-Lauf: Majewski-Bromberg-West 11,22 Min. Am Nachmittag wurden Faustballspielle um die Gaumeisterschaft des Warthegeaus, sowie das Kreismeisterschaftsspiel ausgetragen. Um die Gaumeisterschaft trat Posen gegen Kolmar an. Trotz übermäßiger Harten Gegenwindes konnte das Spiel zugunsten Posens entschieden werden. Spielergebnis 45:39 Punkte. 1. Halbzeit 27:18 für Posen, 2. Halbzeit 28:18 für Kolmar. Posen errang somit mit seiner bewährten Mannschaft (Walter, Seeliger, Richard Weiß, Willy Weiß und Wolfram) die Gaumeisterschaft. Hierauf folgte ein äußerst spannendes Spiel zwischen Posen, Gaumeister des Warthegeaus, und Bromberg-West. Gaumeister des Regenagues, um die Kreismeisterschaft, welches mit 46:44 Punkten für Bromberg-West entschieden wurde. Posen hatte gegen einen gut eingespielten Gegner schwer zu kämpfen, der es durch seine langjährige Praxis gut verstand, die Schwächen des Gegners auszunutzen. In der 1. Halbzeit hatte Posen einen Vorsprung von 11 Punkten. In der 2. Halbzeit mürkte Posen die erwogene Punktzahl wegen des starken Gegenwindes wieder einzuholen. Spielergebnis: 1. Halbzeit 28:17 für Posen, 2. Halbzeit 29:18 für Posen für Bromberg-West. Somit errang Bromberg-West die Kreismeisterschaft knapp vor Posen und hat am 3. Juli um die Bundesmeisterschaft in Katowice zu kämpfen.

Die gefügten Gigaspiele hatten folgende Ergebnisse: Warta-Poznań 4:1 (3:1). Die Grünen waren in Jubiläum 3:1 und zeigten wieder einmal, was sie können. Nur waren sie vom Pech verfolgt, sonst wäre die Niederlage der Warthegeaus noch viel größer ausgefallen. Die Gäste spielten auch ziemlich zerfahren. Am besten präsentierte sich bei Warta ihr Kapitän Spojsa, den man überall sehen konnte. Kosciuk geht jetzt schon mehr den Gegner an, ist nicht mehr so zaghaft wie früher. Die Verteidigung ist bedeutend sicherer geworden. Die Außenreihe botte sich den jemals aktiveren Aktionen vorzüglich an. Poniatowicz wurde nach dem Ausgleichstor etwas nervös, hatte aber wieder die Nervosität abgestreift. Es schied strömte sehr schwach Herr Loba aus Krakau. Die Zahl der Zuschauer war auf 3000 gestiegen. Auch Turiści 2:0. Legia schlägt Pogoń 4:3. — J. C. Kotowice erleidet eine 3:0-Niederlage gegen Warta. — L. K. S. wird von Hasmorea 3:0 geschlagen.

Radiotkalender.

Rundfunkprogramm für Montag, den 30. Mai.

Posen (270 Meter). 13.30—14.30: Militärskonzert. 17.15—18.45: Beiprogramm. Mitwirkende: Banda Igierska (Sopran), Wit. Szypinger (Perc.). 18.45—19.25: Beiprogramm. 19.25—20.25: Überlebenskunst: Plauderei über den internationalen Medizinisch-Kongress in Warschau. 19.25—19.40: Wirtschaftliche Mitteilungen. 19.40—20.05: Dr. Wojciechowski: Posen zur Zeit des Warthegeaus Großherzogtums. 20.15: Orgelkonzert Józef Pawłak. Warschau (1111 Meter). 17.—17.25: Dr. Czerwiński: Erzieher und Erziehung. 17.30—17.55: Französisch. 18.10: Nachmittagskonzert. 20.30: Kammermusik.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 15.30: Frauenfragen und Frauenjagen. 16: Prof. Dr. Marcuse: Der Sternenhimmel im Monat Juni. 16.30—18: Italienische Novellen und Lieder. 18.30: Technische Wochenplauderei. 19: Dr. Krön: Verhütung der Haftstrafen. 19.25: Dr. Osborn: Meister der klassischen Kunst. 19.55: Dr. Behr: Vernunft und Glück. 20.30: Konzert des Wolffischen Konzertorchesters.

Breslau (315,8 Meter). 16.30—18: Volksmusik der Junge. 18.30—19.20: Dr. Böhlich: Das Frührot europäischer Pflanzen. 19.20—19.50: Dr. Kohn: Rechtsfälle des täglichen Lebens. 20: Gerdar König liest eigene Werke. 21: Polonaise-Gesänge.

Königswusterhausen (1250 Meter). 15.—15.30: Hessische Märchen. 16.—17: "Wie kann das Elternhaus die häusliche Schularbeit unterstützen?". 17.55—19.20: Dr. Meissmann: Das deutsche Künstlerlied bis Schubert. 19.20—19.45: Baltische Dichtungen. 20.30:

Langenberg (468,8 Meter). 13.30—14.30: Mittagskonzert. 17.30—18.30: Lieder- und Klavierbeiträge. 20.10—20.55: Eine Stunde bei Wilhelm Busch. 21—22.30: Neue Lautengesänge. 22.50: Konzert.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 16.15: Nachmittagskonzert. 19: "Die Jüdin." Oper in fünf Akten von F. J. Haydn.

Kundjunktionsprogramm für Dienstag, 31. Mai.

Posen (270 Meter). 17.15—18.45: Militärskonzert. 18.45—19.25: Beiprogramm. 19.—19.25: Klím: "Die Natur im Mai." 19.25 bis 19.40: Dr. Woliński: "Vor der Jungmädchenpracht in Posen." 19.40—20.05: Wladyslaw Lam: "Die moderne Malerei in Polen und im Westen." 20.15: Übertragung der Warschauer Philharmonie.

Warschau (1111 Meter). 16.30—17: Prof. Trojanowski: "Die Nationalmuseen im Warschau" 17.15: Nachmittagskonzert. 18.40 bis 19: Verschiedenes. 20.05—20.20: Landwirtschaftlicher Vortrag. 20.30: Konzert aus der Philharmonie.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 18.30: Stunde mit Büchern. 19.05: Einführung zu "Der Bettelstudent". 20.30: Arnold Zweig liest seine Novelle "Der Spiegel des großen Kaiser". 20.10: Kammermusik des Guarnieri-Quartetts. 20.30: Stettin: Ostsee-Frühling.

Breslau (315,8 Meter). 15.45: Kinderstunde. 16.30—18: Unterhaltungskonzert. 18—18.25: Übertragung aus Königswusterhausen. 20.10: Vollständiges Konzert des Schlesischen Landesorchesters.

Königswusterhausen (1250 Meter). 15.—15.30: Hessische Märchen. 16.—17: "Wie kann das Elternhaus die häusliche Schularbeit unterstützen?". 17.55—19.20: Dr. Meissmann: Das deutsche Künstlerlied bis Schubert. 19.20—19.45: Baltische Dichtungen. 20.30: Übertragung aus Frankfurt.

Langenberg (468,8 Meter). 13.30—14.30: Mittagskonzert. 17 bis 17.30: Der Funkheimatmann erzählt. 17.30—18.30: Nachmittagskonzert. 19.20—20.20: Volkstümliche Lieder. 20.30—21: Heitere Stunde. 21—22.30: Klavierkonzert Paul Schramm-Berlin.

Wien (517,2 und 577 Meter). 18.10: Körperpflege der Frau. 19.30: Englisch für Fortgeschritten. 20.05: Konzertakademie. Alle Meister.

Posen (270 Meter). 13.30—14.30: Militärskonzert. 17.15 bis 18.45: Übertragung aus Warschau. 19—19.25: Englisch. 20.15: Werke von Beethoven.

Warschau (1111 Meter). 16.30—17: Kinderstunde. 17.15: Nachmittagskonzert. 20.05—20.20: Landwirtschaftlicher Vortrag. 20.30: "Daphne und Battième," Oper von Mozart. 23: Tanzmusik aus dem Restaurant Mhd.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 18.30—19: Gedächtnisspiel der Parochialkirche. 19.30: Frauenfragen und Frauenjagen. 16: Reises in fremden Ländern. 17: Jugendbühne. 17.30—18.30: Dr. Becces Kammerorchester. 20.10: "Der Bettelstudent." 22.30: Nachtmusik.

Breslau (315,8 Meter). 16.30—18: Aus Operetten und Revuen. 18: Jugend und Leichtathletik. 20.10: Konzert.

Königswusterhausen (1250 Meter). 17.—17.30: Dr. Marouze: Die Naturkräfte und ihre technische Verwertung. 17.30—18: Dr. Hans Fischer: Von Singspiel zur Operette. 18.55—19.20: Grenzland in Pol. 19.20—19.45: Deutsches Kunstgewerbe der Gegenwart. 20: Übertragung aus Magdeburg.

Langenberg (468,8 Meter). 13.40—14.30: Mittagskonzert. 17.30 bis 18.30: Operettenstunde. 18.30—18.40: Volkslieder für Kleingärtner. 19.15—19.35: An unser Jungvolk im Arbeitsstiel. 19.40—20: Die Kampfzeit des Alkoholismus. 20.15—21: Heitere Stunde. 21: Niederländische Ländler.

Wien (517,2 und 577 Meter). 16.15: Nachmittagskonzert. 17.15: Märchen für groß und klein. 20.15: Brahms-Abend. 21.15: Hans Pfitzner-Abend.

Wettervorhersage für Dienstag, 31. Mai.

Berlin, 30. Mai. Größtenteils trockenes, wenngleich noch vielfach woliges Wetter. Überall weiterer Temperaturanstieg.

Betrifft: Einfuhr genehmigung für das III. Quartal 1927.

Der Verband für Handel und Gewerbe e. V., Poznań teilt mit, dass Anträge um Erteilung der Genehmigung zur Einfuhr von Waren, deren Einfuhr verboten ist, für die Monate Juli, August und September d. Js. spätestens bis zum 6. Juni d. Js. an die Handelskammer (Izba Przemysłowo-Handlowa) zu richten sind.

Die Gesuche müssen auf vorgeschriebenen Formularen, die in der Handelskammer kostenlos erhältlich sind, gestellt werden. Für jede Warengattung ist ein besonderes Gesuch in zwei Exemplaren auszufertigen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass nur solche Firmen eine Genehmigung zur Einfuhr erhalten, die ein Gewerbe patent für 1927 gelöst haben. Diese Firmen haben bei der Stellung der Anträge in der Kammer das Patent für 1927 im Original vorzuzeigen.

Auswärtige Firmen haben eine beglaubigte Abschrift des Patents zu übersenden. Die Beglaubigung kann durch staatliche oder kommunale Behörden, ein Mitglied des Plenums der Kammer oder auch durch die Verbände von Kaufleuten und Industriellen erfolgen.

Da die meisten Einfuhrkontingente sich bei der Hauptverteilung erschöpfen, empfiehlt es sich, bei der Abgabe der Gesuche den festgesetzten Termin einzuhalten.

Später einlaufende Gesuche können meistenteils von der Zentral-Einfuhr-Kommission wegen Mangels an Zusatzkontingenten nicht berücksichtigt werden.

Die Formulare sind deutlich auszufüllen und in dem Antrag die Warengattung zwecks Vermeidung von Irrtümern genau zu bezeichnen. Ungenaue Angaben verursachen Verspätung in der Ausstellung der Einfuhr genehmigung und unnötige Kosten.

Generalversammlungen.

- 29. Mai. „Cegielnia Parowa Gostynin“, S. A. Außerordentliche Generalversammlung um 18 Uhr im Magistratsgebäude zu Gostyn.
- 2. Juni. „Konfekcja Damska“, S. A. Ordentliche Generalversammlung in den Räumen der Gesellschaft in Posen, ul. Wielka 27/29.
- 4. Juni. „Edward Kreglewski“, S. A. Ordentliche Generalversammlung um 12 Uhr in den Räumen der Gesellschaft in Posen, ulica Szyperska 18.
- 9. Juni. „Druckaria Bydgoska“, S. A. Ordentliche Generalversammlung (Änderung der Statuten) um 11 Uhr 30 Minuten im Hotel Lengning in Bromberg, ul. Dluga.
- 9. Juni. „Browary Grodziskie“, S. A. Ordentliche Generalversammlung um 11 Uhr im Lokal des Herrn P. Jarosz in Grodzisk. (Eventueller zweiter Termin um 11 Uhr 30 Minuten.)
- 9. Juni. „Poznańska Kolej Elektryczna“, S. A. Ordentliche Generalversammlung um 12 Uhr in den Räumen der Gesellschaft in Posen, ul. Gajowa 1.
- 10. Juni. „Tri“. Towarzystwo Robot Inżynierskich, S. A. Ordentliche Generalversammlung um 12 Uhr in der Bank Zw. Spółek Zarobk. in Posen, ul. Wolności 15.

Märkte.

Getreide. Posen, 30. Mai. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Zloty.	
Weizen	58.25—56.25
Roggen	50.25—51.25
Roggemehl (65%)	74.00
Roggemehl (70%)	72.75
Weizengehle	31.75
Roggemehl	35.50—36.50
Weizengehle (65%)	81.75—84.75
Gerste	42.00—44.00
Hafer	43.00—44.00
Sommerwicken	32.00—34.00
Pfuschken	31.00—33.00
Weizengehle	31.75
Blaue Lupinen	22.50—24.00
Gelbe Lupinen	23.50—25.00
Tendenz: schwach.	

Warschau, 28. Mai. An der heutigen Privatbörse machte sich eine festere Tendenz breit. Geschäfte kamen zwar nicht sehr zahlreich zum Abschluss, doch war aus der allgemeinen Geschäftslage ersichtlich, dass das Angebot wie auch der Warenbestand zur Deckung des heutigen sehr umfangreichen Bedarfs nicht ausreichen werde. Das geringe Angebot wird grösstenteils auf die ungeklärte Lage in der Provinz zurückgeführt. Die Produzenten stehen von Angeboten ab, da sie bessere Preise erwarten. An der heutigen Börse wurde für 100 kg fr. Ladestation folgende Preise notiert: Kongress-Roggen 51, Kongress-Weizen 60.50, Braugerste 49, Grützgerste 47, Hafer je nach Art 45—46, rumänischer Mais 34—35 zl in Waggonladungen. Die Umsätze mit Hülsenfrüchten schrumpfen zuschends zusammen. Für Klee ist die Saison bereits vorüber und der Bedarf deshalb nur sehr schwach. Das Hauptinteresse entfällt auf Lupinen, und besonders rege gefragt sind blaue Lupinen. Für 100 kg fr. Ladestation wird gezahlt: Gute blaue Lupine 22—23, gelbe Lupine ohne Umsätze.

Kattowitz, 28. Mai. Franko Abnehmerstation in Oberschlesien wird notiert: Roggen 55, Weizen 56, Hafer 49, Gerste 50, Roggemehl 70%ig 76.50, 65%ig 78, Kartoffeln 15, Roggenkleie 36, Weizengehle 33.50, Leinkuchen 46—47.

Wilna, 28. Mai. Grosshandelspreise für 100 kg loko Lager Wilna: Roggen 51—53, Hafer 45—47, Braugerste 49—53, Grützgerste 41—47, Weizengehle 32—33, Roggenkleie 31—33, Kartoffeln 8.50—10, Stroh 10—12, Heu 18—20. Tendenz ruhig bei schwacher Zufuhr.

Produktionsbericht. Berlin, 30. Mai. Die vorgestrigene Hausbewegung, die sich im Verkehr von Büro zu Büro geltend gemacht hatte, ist durch stärkeres Angebot der zweiten Hand wieder nahezu ausgeglichen. Die erständigen Offerten für Übersee-weizen sind hente gegenüber Sonnabend teilweise etwas ermässigt, vor allem bemüht sich aber die zweite Hand ihre Bestände zu reduzieren, doch zeigen die Mühlenangesichts des schleppenden Mehlgeschäftes wenig Kaufneigung. Inlandsweizen wurde von den Provinzmühlen erworben, während er hier nach wie vor in der Hauptsache für Futterzwecke gekauft wird. Die heute angedienten 390 Tonnen Weizen sind als kontraktlich erklärt worden. Die Notierungen am Zeitmarkt stellen sich 1—1.5 Mark höher als am Freitag, Mai war sogar nur um ½ Mark bestellt. Roggen ist vom Uebersee zu Sonnabendpreisen offeriert, und die zweite Hand hat ihre Forderungen gleichfalls nicht verändert. Die Kauflust ist hierfür nur ziemlich klein. Das Inland ist mit Roggenoffer fast gar nicht am Markt. Im Zeitmarkt haben sich die Notierungen mit nur kleineren Veränderungen gegenüber dem letzten Börsentag ungefähr auf Parität mit zweithändigem Westernroggenangebot eingestellt. Die heute erfolgten Andienungen von Roggen sind auch kontraktlich erklärt worden und man glaubt, dass das Engagement morgen mit nur noch geringen Quantitäten die glatte Abwicklung finden wird. Mehl ist zu den Sonnabendpreisen, das heißt 25—50 Pig. teurer als am Freitag angeboten, aber ziemlich geschäftlos. Hafer ist bei kleinem Angebot gut befragt und bestätigt. Ebenso besteht für Futtergerste und Mais bei fester Preisgestaltung gute Konsumnachfrage.

Berlin, 30. Mai. Getreide- und Oelsäaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 295—299, Mai 305—306, Juli 308 bis 307.50, September 280.5. Tendenz behauptet. Roggen: märk. 272 bis 278, Mai 281—281.5, Juli 269—268.5, September 239.5—239. Tendenz ruhig. Gerste: Sommergerste: 232—264. Tendenz befragt. Hafer: märk. 242—248, Mai 240, Juli —, Sept. —. Tendenz fest. Mais: 194—197. Tendenz fest. Weizengehle: 37.75—39.75. Roggemehl: 36.75—38.50. Weizengehle: 16. Roggenkleie: 18.50. Viktoriaerbse: 42—58. Kleine Spelserebsen: 27—30. Futtererbse: 22—23. Pfuschken: 20—22. Ackerbohnen: 20—22. Wicken: 22—24.5. Lupinen, blau: 14.75—15.75. Lupinen, gelb: 16—17.5. Seradella, nene: 18—23. Rapsküchen: 15.6—16.1. Leinkuchen: 19.8—20.2. Trockenknüttel: 13.4—13.6. Sojaschrot: 19.7—20.3.

Hamburg, 28. Mai. Notierungen für Auslandsgetreide, Cif Hamburg, in Holl. Gulden für 100 kg: Weizen Manitoba I. Mai bis Juni 17.70, II. per Mai und I. Hälfte Juni 17.20, III. per Mai und I. Hälfte Juni 16.60, Rosafe per Juni 15.85, Juli 15.90, Barusso (78 kg) Juni 15.35, Juli 15.40, Hardwinter II. per Mai 16.35, Juli/August 15.50, Amber Durum per Mai 17.10, donau-russische Gerste, schwimmend, 59—60 kg 12.70, Malting Barley 12.80, Roggen Western Rye I. per Mai 13.55, 2. Hälfte Juni 13.50, südrussischer (73 kg) per Mai 13.75, Mais La Plata 1.85, Donau-Besser. 8.85, La Plata Juni/Juli 8.50, Hafer White-clipped II. 11.30, Unclipped Plata (46—47 kg) Mai bis Juni 10.50, Clipped Plata (51—52 kg) Mai/Juni 10.95, südrussischer Juni/Juli 10.90, Weizengehle Pollards Juli/August 13.3, Bran Juli/August 13.0, Leinsaat La Plata Juni 20, Juli 20.20.

Chioggia, 27. Mai. Getreidenotierungen in Cents für 1 bushel. Mais per Mai 95%, Juli 98, September 100%, Hafer per Mai 50%, Juli 52%, September 50%, Roggen per Mai 119 1/2, Juli 117, September 109, Nr. II 153, gelber Mais Nr. II 96, weißer Mais Nr. II 98, weißer Hafer Nr. II 53. Malting Gerste 83—96.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 28. Mai. Das Warschauer Handelshaus A. Geppner notiert folgende Richtpreise in Zloty für 1 kg. Bankazinn in Blocks 15, Hüttenblei 1.35, Zink 1.50, Zinkblech Grundpreis 1.66, Antimon 3.25, Hüttenaluminium 5.25, Kupferblech Grundpreis 4.41, Messingblech 3.70—4.20. Die Handelsgesellschaft „Elibor“ notiert für 1 kg in Zloty: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 für 1 Kiste.

Berlin, 28. Mai. Preise in Reichsmark für 100 kg im Freihandel. Elektrolytkupfer Lieferung sofort cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 122, Raffinadukper 99—99.3 Prozent 119—120, Standard 113.50 114.50, Originalhüttenblei per Mai Standard 48—48.50, Silber ca. 0.900 in Barren 79—80 Rm. je 1 kg, Gold im Freihandel 2.80—2.82, Platin im Freihandel 8.25—9.25 Rm. je 1 Gramm.

Kohle. Warschau, 28. Mai. An der hiesigen Kohlenbörse herrscht schwache Tendenz. Größere Geschäfte kommen überhaupt nicht zustande, da es dazu noch zuzeitig ist. Für 1 t Heizkohle frei Station Warschau wird je nach Art und nach Herkunft gezahlt: Grobkohle 28—43, Würfelkohle 1.46—45 zt.

Eier. Lemberg, 28. Mai. Am Eiermarkt überwiegt das Angebot bei fehlender Kauflust. Wegen der augenblicklich an den Weltmärkten herrschenden schwachen Tendenz scheint der Export nicht sehr zu lohnen. Das Ausland zahlt für 2 flache Kisten à 720 Stück 50.50 Dollar loko Grenze. In der Provinz werden dieselbe Anzahl mit ungefähr 18 Dollar gehandelt.

Baumwolle. Bremen, 28. Mai. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. 1. Ziffer bez. Verkauf, 2. Kauf, in Klammern Geschäft.

Amerik. Baumwolle per Juli 17.51—17.41, September 17.69, Oktober 17.80—17.76 (17.77—17.81), Dezember 17.92—17.79 (17.90), Januar 17.97—17.94 (17.95—17.96), März 18.17—18.12 (18.16), Tendenz ruhig.

Kolonialwaren. Neuw York, 27. Mai. Am Eiermarkt überwiegt das Angebot bei fehlender Kauflust. Wegen der augenblicklich an den Weltmärkten herrschenden schwachen Tendenz scheint der Export nicht sehr zu lohnen. Das Ausland zahlt für 2 flache Kisten à 720 Stück 50.50 Dollar loko Grenze. In der Provinz werden dieselbe Anzahl mit ungefähr 18 Dollar gehandelt.

Vieh und Fleisch. Warschau, 28. Mai. An heutigen Schweine-

markt herrschte festere Tendenz. Größere Geschäfte kommen überhaupt nicht zustande, da es dazu noch zuzeitig ist. Für 1 t Heizkohle frei Station Warschau wird je nach Art und nach Herkunft gezahlt: Grobkohle 28—43, Würfelkohle 1.46—45 zt.

Kolonialwaren. Neuw York, 27. Mai. Am Eiermarkt überwiegt das Angebot bei fehlender Kauflust. Wegen der augenblicklich an den Weltmärkten herrschenden schwachen Tendenz scheint der Export nicht sehr zu lohnen. Das Ausland zahlt für 2 flache Kisten à 720 Stück 50.50 Dollar loko Grenze. In der Provinz werden dieselbe Anzahl mit ungefähr 18 Dollar gehandelt.

Banken (Mittelk.). 30. 5. 28. 5.

Amsterdam 358 25 358.25

Berlin*) 212.00 —

London 43.46 43.455

Neuw York 8.93 3.93

*) über London errechnet.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	30. 5.	28. 5.	
Amsterdam	358 25	358.25	Paris
Berlin*)	212.00	—	Prag
London	43.46	43.455	Wien
Neuw York	8.93	3.93	Zürich

Tendenz: Nicht einheitlich.

Effekten: 30. 5. 28. 5.

5% remj. Poż. Dol. 55.00 54.75

8% „. Konwers. 99.00 —

5% — 66.85 66.25

6% Poż. Dolar 84.75 86.75

10% Poż. Kolej. s. 103.00 103.00

Bank Polski 150.00 148.00

Bank Dysk. à 100 zł 135.00 —

B. Hand. W. 7.75 7.50

Bank Kredytowy —

Bank Małopolski —

Bank Przem. Warsz. —

Polski Bk. Hdl. Pozn. —

Bank Przem. Lwów —

Bank Pow. Kred. —

Bank Tow. Spółdz. —

Bank Wileński —

Bk. Zachodni 4.70 —

Bank Z. Kred. —

Bk. Z. Jed. Z. Pol. —

</div

Die englische Note.

Neue Erklärungen Baldwins.

Die britische Note, die der russischen Regierung den Abbruch der Beziehungen mitteilt, ist Sonnabend mittag der russischen Botschaft in London ohne weiteres Zeremoniell in versteigertem Frist durch einen Boten zugestellt worden. Den Russen wird eine Frist von zehn Tagen gewährt, innerhalb derer sie den englischen Boden verlassen müssen. Die britische Botschaft in Moskau wird in demselben Zeitraum zurückgezogen werden. In der Note, deren höfliche Form hervorhebt wird, heißt es u. a.:

Die Geduld der Regierung habe ihre Grenze erreicht, und müsse sich jetzt entsprechend dem Wortlaut des Handelsvertrages als frei von den Verpflichtungen dieses Abkommenes erachten. Die dem Leiter der Handelsabordnung und seinen Gegebenen Vorrechte seien damit ausgehoben, und ihre Rechte aus England müsse gefordert werden. Dem rechtmäßigen Handel zwischen beiden Ländern werde die Regierung kein Hindernis in den Weg legen, und die Gesellschaft könne ihre Tätigkeit fortsetzen unter den gleichen Bedingungen wie andere Handelsgesellschaften in England. Eine Anzahl Angestellter, deren Arbeit mitgeteilt werden sollen, würde Erlaubnis erhalten, in Russland zu bleiben.

Die Note schließt: Endlich hat die Regierung Seiner Majestät beschlossen, daß sie nicht länger diplomatische Beziehungen mit einer Regierung aufrechterhalten kann, die einen Stand der Dinge, wie er entstellt worden ist, und ermutigt. Die bestehenden Beziehungen zwischen den beiden Ländern sind hierdurch aufgehoben, und ich habe die Forderung zu stellen, daß Sie sich selbst und Ihr Stab aus Russland innerhalb der nächsten zehn Tage zurückziehen, bis ich weise den Vertreter Seiner Majestät in Moskau, Ihnen, wenn Sie Ihre Regierung ersuchen würden, ihm, Mister B. in Leningrad und Mister Paton in Wladivoostok, die erforderlichen Erleichterungen für Ihre eigene Abreise und ihrer Gefährten zu gewähren. Genaue Vorlehrungen, über Einzelheiten Ihres ordnungsmäßigen Mitteilung gemacht werden, werden für Ihre und Ihres Stabs Abreise aus Russland und die der russischen Mitglieder der Handelsabordnung gegen die Behandlung der Russen eine Art Kundgebung abhalten, hatte der aus radikalen Abgeordneten der Arbeiterpartei bestehende englisch-russische Parlamentskongress Rosengolt mit einigen anderen Beamten der Westminister ein Abschiedsfeest gefeiert. Es heißt, daß die Abgeordnete den allerdrücklichsten Wunsch im Sprache bringen wollen. Der "Evening Standard" berichtet, daß die Russen den Betrieb der Schifffahrtslinie, die bisher wöchentlich einmal den Verkehr zwischen Leningrad und London vermittelte, eingestellt haben.

Baldwin, der sich in der letzten Sitzung des Unterhauses verhielt, hat eine konservative Parteiversammlung benutzt, um noch einige nachträgliche, aber unwichtige Bemerkungen zu dem Bruch zu machen. Er hält es für einmal die Meinung zurück, daß die Russen die Absicht habe, einen Krieg gegen das Russland vom Zaun zu brechen. Die Regierung hat nichts weiter getan, als den vollen Verkehr der Räte gegen Russland einzustellen und ein Handelsabkommen gefügt, das die Russen gründlich mißbraucht. Den echten Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern wünsche sie dagegen nur zu fördern. Zum angelegten Plans zu erbliden, wodurch eine Weltkrieg gegen Russland geschaffen werden sollte. Die britische Regierung habe im Gegenteil, um keinen Einfluss auf ihre eigenen Bundesgenossen und Freunde auszuüben, solange der Abbruch der Beziehungen gezeigt.

Mit diesem Vertrag ist so bestätigt, daß die Auffassung, daß die Regierung sich von dem Minister des Innern und seinen Freunden in eine Lage hat hineinziehen lassen, wo der Krieg nur um den Preis einer Regierungskrise zu verhindern war und daß dann die Rücksichten auf die auswärtige Politik weder bei Baldwin noch bei Chamberlain so schwer gewogen, daß sie nicht den Bruch vorgezogen hätten. Mit diesen Worten: Der innerpolitische Sinn des konservativen Parteimitglieds hat sich bei ihnen stärker erwiesen als Ermüdungen des Außenpolitikers.

Lloyd Georges Kampf.

Auf einer stark besuchten Vertreterkonferenz der Liberalen ging Lloyd George ausführlich auf den Bruch mit Russland ein.

Deutsches Reich.

Unkunft des Reichspräsidenten in Kiel.

Herr erkennt den Mörder ihres Mannes.

Herr erkennt den Mörder ihres Mannes.

Der verbotene Reichsbannerntag.

Eine Reichsfahne in München verbrannt.

Der verbotene Reichsbannerstag.

Die englische Note.

Neue Erklärungen Baldwins.

Land ein. Die Entscheidung des Torn-Kabinetts, den Draht zwischen den beiden Ländern zu zerbrechen, nannte er die wichtigste seit 1914, bezeichnete sie aber gleichzeitig als Wahnsinn. Das ministerielle Haupt der Polizei sei zum Weiterer der britischen Außenpolitik gemacht worden, und dieser Auftrag sei der Minister des Innern nicht gewachsen. Auch Lloyd George sieht als einzige Wirkung des Schritts eine Verstärkung der russischen Werbearbeit gegen England und vermehrte Schwierigkeiten in China und seinen Nachbarländern voraus.

Die Haltung Amerikas.

Washington, 28. Mai. Präsident Coolidge ließ erklären, daß der englisch-russische Bruch die augenscheinlich zwischen Russland und den Vereinigten Staaten bestehenden Beziehungen in keiner Weise berühre. Ungeachtet dieser Erklärung verdielen sich jedoch die Gerüchte, daß die plötzliche Reise des amerikanischen Botschafters in London, Houghton, nach Washington mit dem Abbruch der Beziehungen zwischen Russland und England in Verbindung stehe. Gut unterrichtete Kreise glauben, daß die Reise auf die Veranlassung des Präsidenten erfolge, der sich von Houghton über den ganzen mit dem Bruch zusammenhängenden Fragenkreis Bericht erstatten lassen wolle.

In politischen Kreisen rechnet man mit einer Verschärfung des gegen die Räteregierung gerichteten Kurses. Die Vereinigten Staaten sind heute jedenfalls weiter von der Anerkennung der Moskauer Regierung entfernt denn je. Wenn Coolidge unter dem Eindruck Borchs zeitweilig an die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen gedacht hat, so sind derartige Anwendungen nunmehr endgültig erledigt. In Kreisen, die der Regierung nahestehen, wird hervorgehoben, wie recht der frühere Staatssekretär Hughes gehabt habe, daß er unter den drei Bedingungen für die Anerkennung der Räteregierung, Anerkennung der Kerenski-Anleihe, Entschädigung für enteignetes amerikanisches Privateigentum und bindenden Vertrag auf jegliche kommunistische Wertheit in den Vereinigten Staaten eingetreten sei. Von russlandseidlichen Kreisen wird eine scharfe Überreaktion der Tätigkeit des russischen Informationsbüros in Washington verlangt, mit der Begründung, daß von dem Bureau und seinem Leiter, Boris Swirski, kommunistische Propaganda betrieben werde.

Der Friedensengel.

London, 28. Mai. Es ist schon auf die Rede hingewiesen worden, die Baldwin in einer konservativen Parteiveranstaltung gehalten hat. Er scheint sich jetzt nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Russland nicht mehr an die Gebote der internationalen Höflichkeit gegen die Räteregierung gebunden zu erachten, da er nach den ausführlichen Berichten über die Rede ganz im Sinne der Churchill und Birkenhead von der mächtigen Oligarchie in Moskau gesprochen hat, die im Namen der Freiheit des Proletariats versucht, die Leiber und Seelen der Millionen des russischen Volkes zu Sklaven zu machen. Für die weitere Entwicklung der britisch-russischen Beziehungen eröffnet diese Ausdrucksweise des Leiters der britischen Regierung wenig erfreuliche Aussichten. Außerdem ist in der Rede, die zum größten Teil der inneren Politik galt und die konservative Gewerkschaftsvorlage sowie die beabsichtigte Ausdehnung des Stimmberechtigten Alters der Frauen verteidigte, nur bemerkenswert eine Wendung, mit der Baldwin den jüngsten Besuch der französischen Staatsmänner kreiste. Er holte hierbei ein auffälliges Versäumnis nach, indem er von dem herzlichen Einvernehmen mit Frankreich wörtlich sagte, er weißte nicht daran, daß der französische Präsident gleich den Engländern die tiefere Bedeutung empfunden habe, die dem Einvernehmen durch die Blutopfer des Krieges gegeben worden sei, daß es nämlich in den früheren Jahren einen Versuch darstellte, den Frieden zu wahren, daß es heute aber jenen Geist von Locarno darstelle, der in seiner höchsten Bedeutung die Auslöschung internationalen Misstrauens, den Verzicht auf nationalen Nebenbuhlerschaft und die feste Würde der Völker Europas verkörpere, bei dem Wiederaufbau dieses Erdteils zusammenzuwirken. Von Locarno ist bekanntlich in den Reden und Tränen während des Besuchs nicht die Rede gewesen, und nachher konnte man in der französischen Presse sogar lesen, daß die Erneuerung des Einvernehmens die Politik von Locarno mehr oder weniger erledigt habe. Es ist daher willkommen zu hören, daß diese Ausdeutung, die dem Auswärtigen Amt recht peinlich war, jetzt auch von dem Leiter der britischen Regierung abgelehnt und mit einem Bekennnis zu Locarno beantwortet wird.

Die Kirche und die Gebildeten.

pz. In der Fülle von Materialien und Verschlußfassungen des letzten Verhandlungstages der Generalshnode fand ein Antrag nicht mehr die Beachtung, die ihm nach seiner sachlichen Bedeutung gebührt hätte. Der seit Jahrzehnten im kirchenpolitischen Leben stehende ehemalige Vizepräsident des Oberverwaltungsgerichts D. Werner legte eine Entschließung vor, die sich mit der Stellung der sogenannten gebildeten Kreise zur Kirche beschäftigt und noch warmerziger Begründung durch den Autographeller angenommen wurde. Die Generalshnode gibt dann dem Bedauern Ausdruck, daß die Verbindung der Kirche mit den gebildeten Kreisen nicht so eng ist wie sie sein sollte. Die Kirche kann bei ihrem Neuaufbau die Mitarbeit der Gebildeten nicht entbehren. Die Generalshnode bittet daher die Generalsuperintendenten, Superintendenten und Pfarrer, dieser Angelegenheit ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Schwerer Autounfall.

Dresden, 30. Mai. (R.) In Goldschmiede fuhr eine Radfahrerin mitten auf der Chaussee und versperrte einem Auto den Weg. Als diese die Radfahrerin überholen wollte, streifte es diese und fuhr sie mittreibend in den Chausseegraben. Dabei wurden drei Personen schwer verletzt und der Besitzer des Wagens getötet. Die Radfahrerin erlitt schwere Kopfverletzungen.

Autounfall wegen eines Hundes.

Werd, 30. Mai. (R.) In Glindau bei Werd geriet ein Auto beim Ausweichen vor einem Hund ins Schleudern und überfuhr sich. Der Besitzer des Wagens erlitt einen schweren Nervenschlag, während seine Braut das Genick brach und sofort tot wurde. Der Vater des Wagenführers und ein vierter Insasse erlitten schwere Verletzungen.

Aus anderen Ländern.

Anerkennung deutscher Arbeit in Afrika.

Der englische Regierungsdirektor für Eingeborenenerziehung in der Tanganyikaföderation in Ostafrika hat endlich eines Besuches des Lehrerseminars der Leipziger Mission am Kilimandjaro die volle

Befriedigung über diese deutsche Arbeit ausgesprochen und einen nicht unbeträchtlichen Preis zu schaffen dafür zugesagt. Mehr noch ist die Gültigkeit deutscher Examina für den Bereich der englischen Kolonien anerkannt worden; so ist auch dem Leiter dieses Lehrerseminars, einem Leipziger Missionar, die Qualifikationsanerkennung der englischen Regierung gutwillig geworden.

Zwischenfall in Dublin.

Dublin, 30. Mai. (R.) Im Zusammenhang mit dem gestern nachmittag abgehaltenen Wahlversammlungen kam es zu einem aufrührerischen Zwischenfall. Als Präsident Coegrave mit dem Justizminister eine Straße entlang ging, wurde eine Rauchbombe gegen sie geworfen. Die Polizei machte einen Angriff auf die Menge und zerstreute sie.

Nordchina protestiert in Tokio.

Peking, 30. Mai. (R.) Die offiziellen Kreise Nordchinas sind über das Eingreifen Japans in China aufgebracht. Die provisorische Regierung von Peking protestierte energisch gegen die Verleihung chinesischen Gebietes, die erste Rückwirkungen haben könnte. Eine Note werde nach Tokio abgehen.

Englische Kriegsschiffe nach Ägypten unterwegs.

London, 30. Mai. (R.) "Daily Mail" meldet aus Malta, daß drei Schlachtschiffe, die gestern abend in See gingen, für Ägypten bestimmt seien. Das Blatt nimmt an, daß dies im Zusammenhang mit der Krise steht, die wegen der Stellung des Sirdar entstanden ist.

Die Vertretung der britischen Interessen in Russland.

London, 30. Mai. (R.) Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" schreibt: Daß Großbritannien für die Wahrung der britischen Interessen in Sowjetrussland Norwegen ausgewählt hat, ist weniger überraschend, als es auf den ersten Blick scheint. Norwegen ist ein ausgezeichneter Freund Englands und hat außerdem weniger Neigungen als beispielsweise Schottland.

Zu der Meldung, daß Großbritannien Norwegen gebeten habe, die britischen Interessen in Russland zu vertreten, bezeichnet das neutrale Büro die Information zwar als richtig, doch sei die Angelegenheit noch nicht endgültig geregelt.

Vier amerikanische Flieger verbrannten.

Augusta, 29. Mai. (R.) Vier amerikanische Militärflieger verbrannten in ihrem Flugzeug, das aus 500 Fuß Höhe angesichts einer viertausendköpfigen Menschenmenge zu Boden stürzte.

Ermordung eines Engländer in Mexiko.

Nogales (Arizona), 30. Mai. (R.) Den Blättern zufolge ist in Sonora (Mexiko) ein britischer Staatsangehöriger von seinem mexikanischen Diener aus unbekannten Gründen ermordet worden. Dieser Mord soll unter den Ausländern Mexikos große Erregung hervorgerufen haben.

In einem Satz.

Die in einem sehr scharfen Ton gehaltene russische Antwortnote an England ist gestern dem englischen Geschäftsträger in Moskau überreicht worden.

Reichspräsident v. Hindenburg hat gestern seine Nordmarktreise angetreten und ist am Abend nach einem Aufenthalt in Hamburg in Kiel eingetroffen.

Die Delegiertenversammlung des Reichsverbandes der deutschen Presse in Dresden fand gestern abend mit der Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und mit einer großen Kundgebung ihren Abschluß.

Auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Mannheim-Heidelberg wurde Professor Juncker die Großmedaille verliehen.

Im Flughafen Leipzig-Mockau hat gestern ein Großfeuer gewütet.

Der Flieger Lindbergh ist in London eingetroffen und mit Begeisterung empfangen worden.

Das persische Kabinett ist zurückgetreten.

Die Sowjetregierung hat sich sehr bernigend über die Pariser Reise Tschutschins ausgesprochen.

Der Haushaltspol der französischen Marine sieht neue erhöhte Ausgaben für die Kriegsflotte vor.

Bei dem Brand einer Scheune, in der sich eine Bombe auf Soldaten befand, sind 7 Personen verbrannt und 29 schwer verletzt worden.

Letzte Meldungen.

Der Schaden durch die amerikanische Hochwasser-Katastrophe.

New-Orleans, 29. Mai. (R.) Bei der Hochwasser-Katastrophe durch den Mississippistrom in den Vereinigten Staaten sind nach einem amtlichen amerikanischen Bericht 700 000 Personen von ihren Wohnorten vertrieben worden. 600 000 dieser Vertriebenen seien vollkommen verarmt. Der Wiederaufbau wird Jahre dauern. Bisher seien ungefähr 60 Millionen Mark für die Opfer dieser Hochwasser-Katastrophe gesammelt worden.

Die bulgarischen Parlamentswahlen.

Sofia, 30. Mai. (R.) Die bulgarischen Parlamentswahlen, die gestern stattfanden, sollen entgegen anderen Meldungen im ganzen Lande vollkommen ruhig verlaufen sein. Die Ergebnisse liegen noch nicht vollständig vor. Die bisherige Regierungsmehrheit soll gesichert sein.

Japans Stellung zum chinesischen Konflikt.

London, 30. Mai. (R.) Zu den Kämpfen der Parteien in China hat Japan nach einer englischen Meldung einen Vertrag vorgeschlagen. In diesem Vorschlag wird den Führern der nordchinesischen Truppen geraten, eine Waffenstillstands konferenz mit den südchinesischen Truppen einzuberufen, um eine politische Neuordnung in China vorzurücken. Japan soll erklärt haben, daß die auf einer derartigen Konferenz allenfalls gefassten Beschlüsse von Japan, England, Amerika, Frankreich und Italien anerkannt würden. In der japanischen Presse kommt nach der englischen Meldung die Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß Japan seine alte Stellung als Führer im Osten wieder eingenommen habe.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Hauptredakteur: Robert Styra.
Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage "Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigen Teil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o.; für Verlag: "Posener Tageblatt". Druck: Druckaria Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Es ist Ihr Vorteil

wenn Sie sich vor dem Kauf Ihrer Radio-Kopfhörer von der Beschaffenheit des Zwietusch-Funkhörers überzeugen.

Lassen Sie sich daher den Zwietusch-Funkhörer in den Radio-Geschäften vorführen.

Die hohe Qualität der Zwietusch-Funkhörer

ist bedingt durch die Verwertung der von der Firma im Bau von Fernhörern seit 4 Jahrzehnten gesammelten Erfahrungen und rechtfertigt den guten Ruf, den alle Zwietusch-Erzeugnisse in den Fachkreisen der ganzen Welt genießen. — Durch den großen Umfang der Produktion, sowie Anwendung modernster Herstellungsmethoden konnte der Verkaufspreis sehr niedrig gehalten und damit weiten Kreisen die Möglichkeit geboten werden, diesen hochwertigen Hörer zu erwerben, der in allen Radiogeschäften zu haben ist.

Kauf Sie daher nicht, bevor Sie den Zwietusch-Funkhörer gesehen haben.

Telephon-Apparat-Fabrik E. Zwietusch & Co., G.m.b.H., Charlottenburg 2.

Alleiniger Engros-Verkauf Jerzy Hirschowski, Ingenieur, Elektrotechnische Lager, Filiale in Poznań, Stary Rynek 48. Tel. 1302.

Hack-messer

für alle Systeme, liefert sofort ab Lager

Woldemar Günter

Landmaschinen
Telephon 52-25.

Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoherfreut an Moritz Szlamowicz und Frau Margot, geb. Ball Szamotuly, den 29. Mai 1927.

Am 28. Mai entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden, der

Bädermeister

Herr Gustav Przygode

in Koźmin im Alter von 54 Jahren.

Er war ein treues Mitglied unserer kirchlichen Gemeindeverbünden, denen er seit 17 Jahren angehörte.

Wir werden dem schlichten, bescheidenen Mann ein ehrendes Andenken bewahren.

Der evgl. Gemeindeliehenrat Koźmin.

Alter Familienbesitz, 245 Morgen

intll. Wald und Wiesen, vollst. schulden- und hypothekenfrei, massive Gebäude, eröffn. Notwiljagd, kompl. lebendes und totes Inventar, 5 km von Stadt und Bahnhofstation ist sofort zu verkaufen

oder mit gleichwert. Objekt nach Deutschland zu verkaufen. Offeren an die Annons.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter Nr. 1122.

Automobil

Fiat 505, 6 Personen, gebraucht, nach gründlicher Renovierung zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Off. an „Par“ Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11 unter Nr. 21, 189.

1 Paar Rutschpferde verkauft

(Rappen), Stern, kopiert, 8-9jähr., hochlegantes, schnittiges Gespann verkauft

Rittergut Stara Jania Post und Bahn: Smętowa (Pomeranien).

Einige sprunghafte Bullen von guten Herdbuchstieren, gibt noch ab Herrschaft Pępowo, pow. Gostyń.

Unleihe von 5000.- Goldzloty

sucht deutsche Export-Handelsfirma in Polen auf 1-5 Jahre bei fester Sicherheit. Angeb. a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. 1112.

Ihre Vermählung geben hiermit bekannt:

Bernhard Meißner und Frau Emmy

geb. Rüdiger

z. Zt. Grójec-Wielki, den 18. Mai 1927.



Steyr-Werke A. G. Wien, Automobilbau

Generalvertreter für Polen

,SIRIUS“ Polnische Handelsunternehmung
Ing. F. G. Zangl, Bielsko.

Nähre Auskünfte erteilt

Firma Orłowski i Cieslicki, hier, pl. Wolności 4

„Mix-Seife“ ist die beste und billigste Waschseife.

„Mixin“ ist das beste und billigste Seifenpulver.

Vertreter: B. Schmidt, Poznań, Wierzbiecie 15. Tel. 5151.

Hackmaschinen

Theodor Hey's neueste verbess. Ausführ.

Fruchthilfe

in allen gangbaren Breiten ab Lager Poznań konkurrenzlos billig lieferbar.

Eckert

Gras- und Getreidemäher

Ersatzteile,

Ernteredien

Schrotmühlen

Stille's Patent in allen Größen sofort ab Poznań. Ersatzwalzen.

Mileh - Kannen

ständ. groß | Kühler Messeimer

Lager

Inż. H. Jan Markowski

Poznań,

Sew. Mielżyńskiego 23.

Tel. 52-43.

Radio !!

Lautsprecher von den einfachsten bis zu den elegantesten stets in großer Auswahl auf Lager.

Witold Stajewski Poznań

Stary Rynek 65

Abteilung Radio.

Gutspacht

von 3 - 600 Morgen von Berufslandwirt zu pachten gesucht.

Off. an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Zwierzyniecka 6, unter Nr. 1126.

1 Waggon rassiges Jungvieh, Färse und Stiere, schwarz-weiß zur Weide, gleichzeitig

1 Herdbuchzuchtbulle veräußlich.

Kozłowski, Leszno, ulica Dworcowa 56.

Telephone 25.

Nervöse Neurastheniker,

die an Reizbarkeit, Willensschwäche, Energielosigkeit, Melancholie, Lebensüberdruss, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz, Nervosität, Hypochondrie, nervösen Herz- und Magenstörungen leiden, erhalten kostenlos die Broschüre von Dr. Weise über Nervenschwäche.

Dr. Gebhard & Co., Danzig.

In einer Kreisstadt der Provinz, mit deutscher Umgegend bietet sich tüchtigem, deutschem Zahnarzt oder Dentisten

Gelegenheit zur Errichtung einer Praxis

Auftragen sind an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, unter Nr. 1129 zu richten.

Gutsgärtner

erfahren in Treibhaus-, Blumen- und Gemüsebau, zum 1. Juli d. J. g. s. g. e. f. Beugnisabschriften nebst Angabe von Referenzen an die Annonsen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, unter Nr. 1114.

Hansa-Schrot- und Quetschmühlen

sind in Polen wieder zu haben und können auf meinem Lager besichtigt werden.

Woldemar Günter, Poznań

Landw. Maschinen u. Bedarfssartikel, Fette u. Öle

Tel. 52-25 Sew. Mielżyńskiego 6

1. VI. 7½ : Aufn. I.

Innertroythal b. Pawlow, Danziger Rdg. sucht zum 1. 7. 27 evangelischen, unverheirateten

Gutschmied

der Dreschsaß führen kann. Beugn. u. Lohnanspr. einiges

Stenotypistin

mit mehrjähriger Büropraxis, perfekt politisch und deutsch in Wort und Schrift, von größerer Länge nehmen per sofort gefügt. Gepl. Angest. zu Schlossbach 162, Królewska-Huta

Für meine Delikatessenhandlung suche eine gewandte freundliche

Verkäuferin

Josef Glowinski, Poznań, ulica Gwarka 13.

Evgl. junger Mann

aus guter Familie zur Erlerung der Landwirtschaft unter meiner Leitung zum 1. Juli oder 1. August gefunden. 2-jähriger Lehrlings. Gute Schulbildung (Obersekundazeugnis) Bedingung. Vorkenntnisse in der Landwirtschaft nicht erforderlich, aber Landwirtsch. bevorzugt. Geschäftsrat E. Weißermel, Kruszwica, Bahnhofstation (Kruszwica-Pommern).

Suche zum 1. September für 10-jähr. Knaben und Spätmädchen (Quinta und Septima) eine

Lehrerin

mit polnischer Unterrichtserlaubnis. Beugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbeten an

Frau Rittergutsbesitzer Radzik, Łutom p. Sierakowice pow. Wschodziszewo

Suche zum 1. Oktober — früher auch später — Stellung

Oberbeamter — Administrator

wegen zu erwarten Liquidation, z. B. in ungef. Stellung evgl. Konf., 40 Jahre alt, ledig, anerk. tücht. Landwirt, ver-

mit allen Bodenarten, zielbewußter Organisator u. Kaufland-

poln. Staatsbürger dtsc. Nationalität, poln. in Wort u. Schrift mächtig, prima Referenzen und Zeugnisse. Es wird nur eine Dauerstellung wert gelegt. Offeren an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. 1120.

Inspektor

evgl., ledig mit guten Empfehlungen sucht wegen Aufnahme des verwalteten Gutes zum 1. 7. 1. Beamtenstelle. Beugnisabschriften an die Gutsverwaltung Dorosowo, poczta Sypnica, Sepolino, Pom., erbeten.

Sauberes Mädchen

mit Kochkenntn. für tagsüber von sofort gesucht. Poznań, Grobla 7, l. links.

Wohnungen

Frau zur Bedienung zweimal wöchentl. p. sofort, ges. Meldungen an Skert, Poznań, ul. Graniczna 15.

Möbl. Frontzimmer p. vermieter. Poznań, ul. deckich 4, hochpr. L.

Büro-Räume

2 bis 3 Zimmer im Zentrum der Stadt, elektr. Telefon, teilweise eingerichtet vom 1. 7. 27 ab zu vermieten. Offeren an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. 1125.

Ausländer

sucht 4 Zimmer-Wohnung

in besserem Viertel (Zentrum, Jeżycy oder Lazurowy) Vorauszahlung der Jahresmiete. Offeren an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Maremontowskiego 11 unter Nr. 21, 5.